

JAHRESBERICHT 2023/2024

Pädagogisch-psychologisches Angebot
für Kinder und Jugendliche in Risikolagen in München



VORWORT

Liebe Förderer, Freunde und Freundinnen von Gesellschaft macht Schule, das Schuljahr 2023/24 war geprägt von massiven Herausforderungen, die unsere Arbeit an den Schulen noch wichtiger machen. Viele Kinder und Jugendliche, die wir begleiten, waren konfrontiert mit Gewalt, Mobbing, riskantem Medienkonsum, familiären Belastungen und der Unsicherheit einer komplexen Welt. Die Folgen reichen von fehlender Frustrationstoleranz über soziale Ausgrenzung bis zu realen Kindeswohlgefährdungen.

Unsere Fachkräfte haben diesen Kindern Halt, Orientierung und Vertrauen gegeben. Durch intensive Beziehungsarbeit, Emotionscoaching, erlebnisorientierte Angebote und gezielte Lernförderung haben wir Räume geschaffen, in denen junge Menschen sich öffnen, Selbstwirksamkeit erleben und ihre Stärken entfalten konnten. Projekte wie die Literacy-Förderung, Peer-to-Peer-Formate, Bewerbungstrainings oder sportliche Angebote waren wichtige Bausteine, um positive Impulse zu setzen – oft dort, wo schulische und familiäre Strukturen nicht mehr ausreichen.

Dieser Bericht zeigt, wie wichtig diese Arbeit ist – und wie entscheidend Ihr Beitrag als *Unterstützerinnen*, *Förderpartnerinnen* und *Wegbegleiterinnen* dafür ist, dass wir so intensiv wirken können. Dafür möchten wir Ihnen von Herzen danken.

Ihre Barbara Ruck

INHALTSVERZEICHNIS

ÜBERBLICK	7
VISION UND ANSATZ VON GESELLSCHAFT MACHT SCHULE	8
EVALUATION & QUALITÄTSSICHERUNG	11
UNSERE ANGEBOTE IM SCHULJAHR 23/24.....	13
INPUT – OUTPUT – OUTCOME	14
AUSBLICK UND BLEIBENDE HÜRDEN	40
FÖRDERPARTNER UND KOOPERATIONEN IM SCHULJAHR 2023/2024	41
DIE ORGANISATION	46
ORGANISATIONSSTRUKTUR & VERANTWORTLICHE PERSONEN	47
ORGANISATIONSPROFIL	49
FINANZEN & RECHNUNGSLEGUNG	51

HIGHLIGHTS

„Sprachlosigkeit nach Fluchterfahrung – Individuelle und gesellschaftliche Perspektiven“



Gesellschaft macht Schule (GMS) veranstaltete im Museum Fünf Kontinente einen Themenabend, der sich an die Bürgerinnen und Bürger der Stadt München richtete. Dr. Andrea Hahnefeld, Psychologin am kbo-Kinderzentrum, stellte heraus, dass Kinder mit Fluchterfahrung einem deutlich erhöhten Entwicklungsrisiko ausgesetzt sind. Viele dieser Kinder erleben aufgrund individueller Trigger überlebensfokussierte Zustände, die zu Traumafolgestörungen führen. Diese äußern sich in stark eingeschränktem Interaktionsverhalten, was besonders problematisch ist, da **Interaktion eine grundlegende Voraussetzung für Spracherwerb und Bildung** ist. Der daraus entstehende Kreislauf aus Trauma, Sprachproblemen und Bildungshindernissen führt zu erheblichen Lern- und Entwicklungsdefiziten. Umso wichtiger ist es, Umgebungen zu schaffen, in denen sich die Kinder sicher und geborgen fühlen.

Prof. Dr. Ruth Müller zeigte, dass negative Kindheitserfahrungen nicht nur psychische, sondern auch biologische Spuren hinterlassen, die das Verhalten der Kinder maßgeblich beeinflussen. Bestrafung als Reaktion auf schwieriges Verhalten verstärkt die traumatischen Erfahrungen und verschärft die Problematik. Dagegen können positive soziale Beziehungen und trauma-informierte Ansätze wie **Restorative Justice bio-soziale Veränderungen** bewirken. Prof. Müller präsentierte eine erfolgreiche Fallstudie aus den USA, die verdeutlicht, wie solche Ansätze in Schulen etabliert und wie gesellschaftliche Paradigmenwechsel angestoßen werden können. **[Zum Bericht](#)**

Benefizkonzert mit Hermann Menninghaus & Alexander Kuhlo



Am 29. Februar 2024 fand in der Dreieinigkeitskirche Bogenhausen in München ein beeindruckendes Benefizkonzert zugunsten von Gesellschaft macht Schule statt. Unter dem Motto „**An den Frieden denken heißt, an die Kinder denken**“ begeisterten Alexander Kuhlo (Dekanatskantor) und Hermann Menninghaus (renommierter Bratschist) das Publikum mit einem abwechslungsreichen Programm, darunter Werke von Debussy, Fauré, Schubert, Bach, Elgar, Strauss und Dvorak.

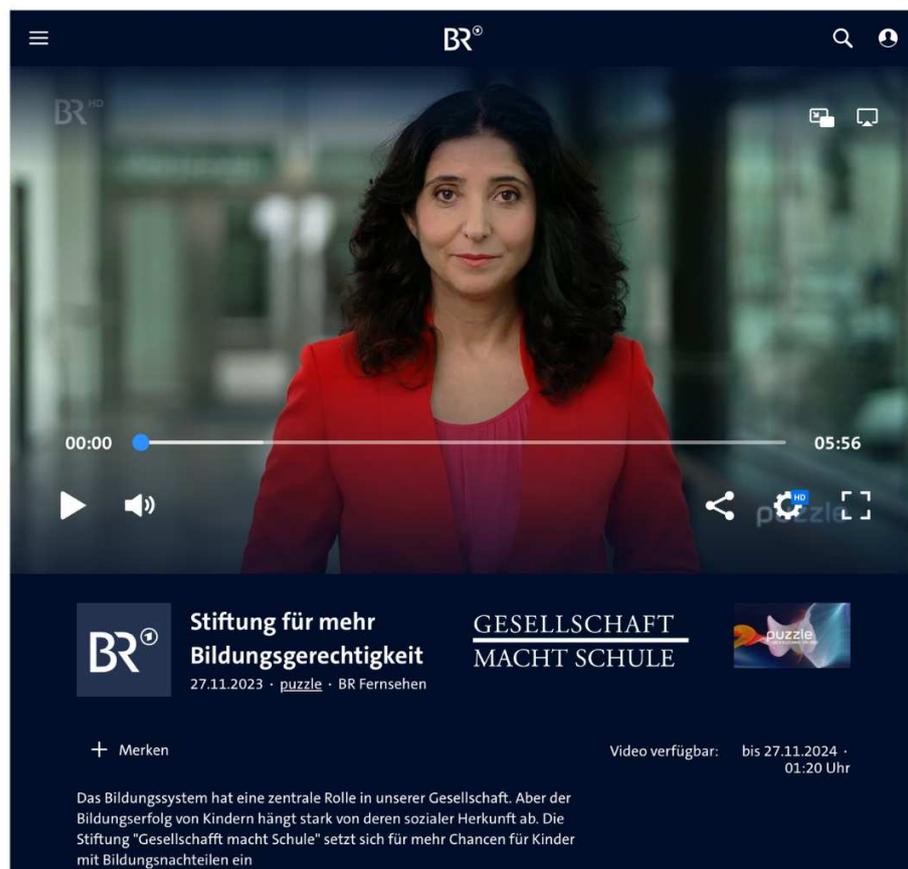
Nach Begrüßungsworten von Beatrice Rodenstock und Barbara Ruck eröffnete Carlotta Rodenstock mit einem Gedicht aus dem GMS-Kursprogramm den Abend. Die Bratscheninterpretationen ursprünglich für Cello komponierter Werke waren ein besonderes Highlight. Dank der Organisation durch Isabel Gocke und Daniela Hauck klang der Abend bei angeregten Gesprächen gemütlich aus.

GMS im BR Fernsehen

Im Rahmen der Sendung „Puzzle – Das Interkulturmagazin“ des **Bayerischen Rundfunks (BR)** wurde die präventive Arbeit von Gesellschaft macht Schule sowie die Mission für mehr Chancengerechtigkeit im Bildungsbereich vorgestellt.

Der Beitrag beleuchtet insbesondere das Thema „Sprachlosigkeit nach Fluchterfahrung“ und bietet Einblicke in die Arbeit von GMS an der Mittelschule an der Ichostraße. Beteiligt an der Umsetzung waren unter anderem Moderatorin Özlem Sarikaja sowie Andreas Krieger mit Team.

Mitgewirkt haben außerdem Psychologin Dr. Andrea Hahnefeld, Achim Waseem Seger vom Bezirksjugendring Oberbayern, Petra Riedel-Perizonius Schulleiterin der Mittelschule an der Ichostraße und das GMS-Team. Die Sendung ist in der BR Mediathek abrufbar und macht die Arbeit von GMS für ein breites Publikum sichtbar. [Link zum Beitrag](#)



ÜBERBLICK

I Vision und Ansatz von Gesellschaft macht Schule

II Evaluation & Qualitätssicherung



VISION UND ANSATZ VON GESELLSCHAFT MACHT SCHULE

UNSERE VISION:

»WIR SEHNEN UNS NACH EINER
GESELLSCHAFT, IN DER SICH JEDER MENSCH
WERTVOLL FÜHLT, SICH ENTFALTEN KANN
UND ALLE GEMEINSAM VERANTWORTUNG ÜBERNEHMEN.
WIR FANGEN BEI DEN KINDERN AN.«

DAS GESELLSCHAFTLICHE PROBLEM

Multiple Risikofaktoren des Aufwachsens

Kinder aus bildungsfernem Elternhaus, die zuhause kein Deutsch sprechen und/oder in einer sozialen und finanziellen Risikolage leben – wie etwa Erwerbslosigkeit der Eltern bzw. Familieneinkommen unterhalb der Armutsgefährdungsgrenze – haben oftmals große Schwierigkeiten, ihren altersbedingten Entwicklungsaufgaben und schulischen Anforderungen gerecht zu werden. Streit zu Hause, Druck in der Schule und seitens der Eltern, Freizeit vor dem Bildschirm, zu wenig positive Ansprache und ein Mangel an „versichert sein“ – dies sind weitere Risikofaktoren, die zu schlechteren Schulleistungen, einem erhöhten Aggressionspotential und sogar einer steigenden Tendenz zur Drogenabhängigkeit und Kriminalisierung führen können (vgl. u.a. Petermann & Kolin 2013). Auffälliges, insb. aggressives Verhalten, führt in der Schule wiederum zu Problemen mit den Mitschüler*innen und Lehrkräften (Ebd.: 50). Was sie nach der Schule erwartet, fasst die jüngste Studie der Bertelsmann Stiftung zur nachschulischen Bildung zusammen: „Bei jeder oder jedem siebten Jugendlichen kommt es zu einem instabilen Verlauf mit hohem Risiko von Ausbildungslosigkeit (15%), darunter sind überdurchschnittlich viele Personen mit niedrigem Schulabschluss, aus Familien mit niedrigem sozioökonomischen Status und mit Migrationshintergrund“ Eckelt/Burkard 2022, S. 6.

Forschungsergebnisse zeigen, dass die Eltern von Kindern aus prekären Lagen „trotz oder gerade wegen ihrer prekären Lebenslage äußerst ambitioniert sind und ihren Kindern gerne Bildungswege eröffnen möchten, die ihnen selbst überwiegend verwehrt geblieben sind.“ (Lüring et al. 2022)

Aufgrund von Sprachbarrieren, fehlendem Verständnis für die Anforderungen des deutschen Schulsystems sowie fehlendem Zugang zu bildungsunterstützenden Angeboten sind ihre Anstrengungen oftmals wenig effektiv.

Viele Eltern sind nicht erst seit der Corona- und Energiekrise selbst in einer schwierigen Lebenssituation und haben finanzielle, gesundheitliche oder psychische Probleme. Auch Fluchterfahrungen – eigene oder in der Familie – haben Auswirkungen auf den Schulalltag. „Dies hat zur Folge, dass Kinder auf sich allein gestellt sind.“ Lüring et al. 2022, S. 145.

GANZTAGSSCHULE ALS SCHUTZRAUM

Überforderte Bildungsinstitutionen als einzige Chance

El-Mafaalani (2023) beschreibt die Schule als überforderte Institution, die trotz bester Absichten strukturell nicht in der Lage ist, soziale Ungleichheiten wirksam auszugleichen. Auch Zierer (2023) warnt vor einer Überlastung des Systems: Bildungseinrichtungen seien zu gesellschaftlichen Reparaturbetrieben geworden, ohne dass ihnen die nötigen Ressourcen zur Verfügung stehen. Schulen würden mit Erwartungen überfrachtet, die sie allein nicht erfüllen könnten – insbesondere, wenn es um die Kompensation tiefgreifender sozialer Ungleichheiten geht. El-Mafaalani fordert klar definierte und verbesserte Rahmenbedingungen. Auch der Ausbau von Ganztagsangeboten könne nach seiner Einschätzung einen wichtigen Beitrag leisten – jedoch nur dann, wenn diese qualitativ hochwertig, professionell gestaltet und langfristig stabil finanziert seien.

Herausforderungen an unseren Schulen

An den **Grundschulen** ist die geringe Frustrationstoleranz im sportlichen Bereich eine große Herausforderung. Die Schüler*innen haben Schwierigkeiten, kooperativ zu arbeiten, möchten **Freundschaften** schließen, wissen aber nicht, wie sie Kontakt knüpfen können. Viele Schüler*innen sind nicht in der Lage, grundlegende soziale Fähigkeiten zu entwickeln und greifen zu groben Methoden, wie Schubsen oder sich an den Haaren ziehen, um Kontakt zu anderen aufzunehmen. Kulturelle Prägungen und Werte im familiären Umfeld, die nicht demokratischen Prinzipien entsprechen, können die Wirksamkeit der Arbeit von Gesellschaft macht Schule erschweren.

Ein zentrales Problem an der **Mittelschule** ist die geringe Frustrationstoleranz der Schüler*innen in fast allen Klassen. Die Kinder und Jugendlichen reagieren oft sehr ungehalten auf Misserfolge und sind schnell frustriert. Zudem kommt es häufig vor, dass Mitschüler*innen ausgeschlossen werden, sei es aufgrund vorheriger Konflikte oder weil sie als „nicht cool genug“ gelten. Weitere gravierende Themen sind gewaltsame Konflikte unter den Schüler*innen, die sich in **körperlichen Auseinandersetzungen** und Mobbing äußern. Zum anderen gab es Themen, wie Antihaltung, Regelverstöße und Desinteresse. Zusätzlich wurden problematische Verhaltensweisen, wie die Weitergabe illegaler Videos, Substanz- und Alkoholkonsum sowie ungesunde sexuelle Beziehungen und sexuelles Fehlverhalten beobachtet.

GANZTAGSSCHULE ALS SCHUTZRAUM

Ganztagsschulen können psychosoziale Schutzräume für benachteiligte Kinder sein. Der Deutsche Ethikrat forderte 2022, psychosoziale Angebote flächendeckend und niedrigschwellig in den Schulalltag zu integrieren. Studien belegen, dass der Ganzttag die psychosoziale Entwicklung fördert und als protektiver Faktor wirkt – insbesondere bei gefährdeten Gruppen. Die Teilnahme an extracurricularen Angeboten kann Schulabbrüche und problematisches Verhalten reduzieren.

UNSER LÖSUNGSANSATZ: INTENSIVE BEGLEITUNG ÜBER MEHRERE SCHULJAHRE

Mit einem ganzheitlichen Präventionskonzept will Gesellschaft macht Schule Schutzfaktoren stärken und Entwicklung fördern. Die Kinder werden über Jahre hinweg kontinuierlich von einem konstanten Team begleitet, das ihnen als speziell ausgebildete Bezugsperson, als Vorbild und als Coach zur Seite steht. So entsteht Vertrauen und Raum, individuelle Problemlagen konstruktiv und gemeinsam zu bewältigen. Im Grundschulbereich liegt der Fokus auf Teamtraining, Sprach- und Leseförderung. In höheren Klassen wählen die Jugendlichen selbst aus vielfältigen Angeboten. In der Berufsvorbereitung begleiten Betriebsbesichtigungen und Einzelcoachings den Übergang.

Fortbildung und Supervision der Fachkräfte

Fachkräfte werden durch Fortbildungen und Supervisionen kontinuierlich begleitet und in ihrer Resilienz gestärkt. In Rollenspielen und Fallbesprechungen reflektieren sie ihr pädagogisches Handeln. Ziel ist, Handlungssicherheit zu erhöhen und neue Perspektiven zu gewinnen. In speziellen Workshops bereitet sich das Team gemeinsam auf neue Jahrgänge vor.

Multiprofessioneller Austausch

Ein strukturierter Austausch mit Lehrkräften und Schulleitungen ist fester Bestandteil des Konzepts. An den Standorten existieren Arbeitsgruppen wie die AG Ganzttag, die sich regelmäßig trifft. GMS-Fachkräfte nehmen bei Bedarf auch an schulischen Fortbildungen teil.

Wirkungsorientierung

Die Projektarbeit ist an einer definierten Wirkungslogik ausgerichtet, die regelmäßig überprüft wird. Gesellschaft macht Schule wurde für ihr wirkungsorientiertes Vorgehen mehrfach mit dem PHINEO-Wirkt-Siegel ausgezeichnet.

EVALUATION & QUALITÄTSSICHERUNG

Neben Qualitätsstandards für die Auswahl von Kursleitungen (siehe Info-Kasten auf nachfolgender Seite) werden auch die Kursangebote laufend einer internen Qualitätssicherung unterzogen. Dazu gehören in erster Linie die Fortbildungs- und Supervisionsangebote, aber auch Teambuilding-Events sowie interne Befragungen. Die Standortleitungen berichten zwei bis drei Mal im Schuljahr in Form von internen „Interviews“ aus der pädagogischen Arbeit an den Schulen unter dem Gesichtspunkt der erreichten Wirkungen. Als Interview-Leitfaden dienen die Social Reporting Standards. Darüber hinaus werden alle pädagogischen Fachkräfte jährlich im Frühjahr zu den Rahmenbedingungen und zur Wirkung ihrer pädagogischen Tätigkeit befragt. Zum Ende jedes Schuljahres werden die Schüler*innen mit einer Smiley-Befragung zur Zufriedenheit und ihren Wünschen fürs kommende Schuljahr befragt. Mit den Schulleitungen finden regelmäßig Planungsgespräche statt.



Externe Evaluationen

Die Arbeit von Gesellschaft macht Schule wird regelmäßig auch extern im Rahmen von Master- und Bachelorarbeiten evaluiert. Hierfür besteht eine langjährige Kooperation zwischen GMS mit der Fakultät für Psychologie und Pädagogik der LMU. Darüber hinaus werden auch die Seminar- und Abschlussarbeiten der Semesterpraktikant*innen und studierenden Honorarkräfte, stets unterstützt. Die Ergebnisse fließen anschließend in wichtige strategische Entscheidungen bezüglich der weiteren Konzeptions- und Standortentwicklung.

Bisherige **Master- und Bachelorarbeiten** zur Arbeit von Gesellschaft macht Schule:

Fabian Feselmayer, (2024): Evidenzbasierte Entwicklung des Ganztags. Eine Wissenschafts-Praxis-Kooperation mit einem externen Kooperationspartner. Eine Mixed-Method Evaluation des Programms „Eine Note besser!“ Fakultät für Psychologie und Pädagogik, LMU.

Schmid, Nina (2023): Auswirkungen des Ganztagsangebots. Exemplarische Untersuchung der Stiftung „Gesellschaft macht Schule und der „Mittelschule an der Ichostraße“. Unveröffentlichte Zulassungsarbeit zum Ersten Staatsexamen für das Lehramt für Sonderpädagogik, LMU.

Stanislawski, Julia (2023): Evaluation eines Förderprogramms für Grundschüler:innen im Ganztag. Unveröffentlichte Bachelorarbeit im Studiengang „Pädagogik/Bildungswissenschaft. an der LMU.

Gieschen, Anna (2021): Der Erwerb von personalen und sozialen Kompetenzen im Jugend- alter. Am Beispiel des Projektes „respect U“. Masterarbeit, Fakultät für Psychologie und Pädagogik, LMU. DOI: <https://doi.org/10.5282/ubm/epub.94536>

Siegel, Fabian (2019): Evaluation eines Förderprogramms für Grundschülerinnen und -schüler. Implikationen für das Projekt „Eine Note besser!“ sowie den Diskurs um Ganztagsbetreuung und Bildungsgerechtigkeit in der BRD. Unveröffentlichte Masterarbeit, Fakultät für Psychologie und Pädagogik, LMU.

INFO-KASTEN: QUALITÄTSSTANDARDS FÜR UNSERE KURSLEITUNGEN

1. Unsere Kursleitungen verfügen über eine einschlägige Ausbildung (Lehramt, Sozial-/Sportpäd., Psychologie, therapeutische Zusatzausbildung o.ä.) und/oder mehrjährige berufliche Erfahrung mit Kindern und Jugendlichen. Sie absolvieren die interne Fortbildung ProfiTeam und nehmen laufend an Supervisionen teil.
2. Ihre Arbeit ist geprägt von einer respektvollen Grundhaltung, hoher Empathiefähigkeit und sozialer Kompetenz, Offenheit, Freude am verantwortungsvollen Umgang mit jungen Menschen und Reflexionsfähigkeit. Sie bauen mit den Schüler*innen wertschätzende Beziehungen auf, begleiten sie in ihrer Persönlichkeitsentwicklung und wecken ihre Neugierde und Lernfreude.
3. Unsere Kursleitungen handeln im Sinne von GmS, unterstützen unsere Ziele, beteiligen sich an qualitätssichernden Maßnahmen (u.a. Durchführung von Feedback-Gesprächen mit Schüler*innen, Teilnahme an Fachkräftebefragungen, Fortbildungen und Supervisionen).
4. Unsere Kursleitungen pflegen einen guten Kontakt zur Schulfamilie und halten sich an die jeweiligen Regeln.
5. Unsere Kursleitungen erfüllen alle Anforderungen seitens der Regierung (erweiterte Führungszeugnis etc.)
6. Bei auftretenden Problemen - z.B. mit einzelnen Schüler*innen - nehmen die Kursleitungen unverzüglich Kontakt zur Projektleitung bei GmS auf und leiten die jeweils verabredeten Maßnahmen ein.

UNSERE ANGEBOTE IM SCHULJAHR 23/24

I INPUT - OUTPUT - OUTCOME

II Planung und Ausblick

II Förderpartner und Kooperationen im Schuljahr 23/24



INPUT – OUTPUT – OUTCOME

Im Schuljahr 2023/2024 kooperierte GMS mit 5 Schulen in herausfordernden Lagen in München mit **8.506 Unterrichtseinheiten**. Dabei wurden insgesamt knapp **400 Schüler*innen** durch GMS im Rahmen eines engen Betreuungsschlüssels von max. 1:6 begleitet:

Indikatoren im Schuljahr (SJ) 2023/2024	Grundschule an der St.-Martin-Straße	Grundschule an der Walliser Straße	Mittelschule an der Ichostraße	Mittelschule an der Wiesentfeller Straße	Mittelschule an der Perlacher Straße
Tage pro Woche	1	4	3	1	1
Klassen	4	1	7	5	2
Schüler*innen	90	19	128	116	50
Stunden in Unterrichtseinheiten (UE)	935	612	5.076	1.270	648

REICHWEITE

SCHULJAHR 23/24

5 Kooperationsschulen

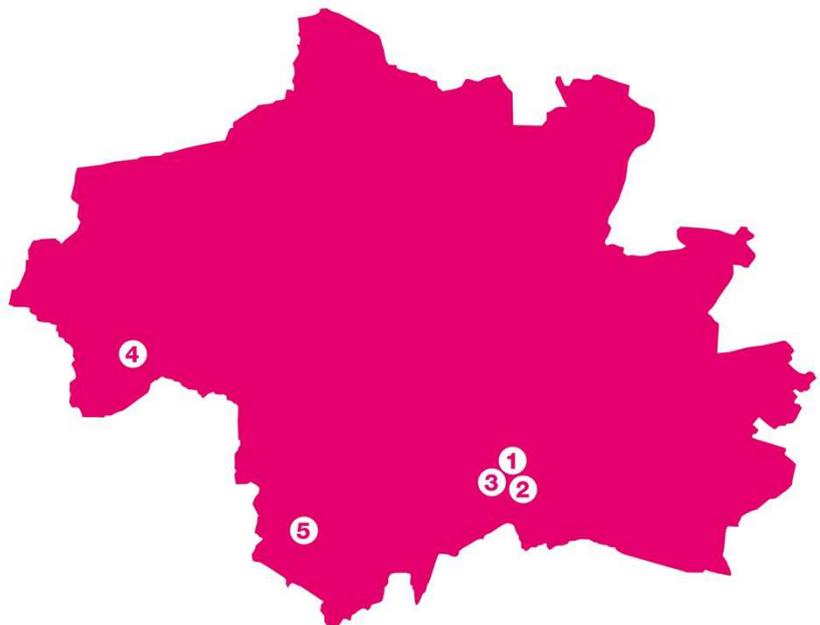
26 speziell ausgebildete Pädagog*innen

54 Kurse: Spiel, Sport, Kultur, Sprach- und Leseförderung, Medienkompetenz, Resilienztraining, Berufsorientierung

8.506 Stunden wirkungsvolle pädagogische Arbeit

396 Schüler*innen begleitet

90 Stunden Fortbildung und Supervision



OBERGIESING

- 1 Grundschule an der St.-Martin-Straße
- 2 Mittelschule an der Ichostraße
- 3 Mittelschule an der Perlacher Straße

PASING / NEUAUBING

- 4 Mittelschule an der Wiesentfeller Straße

FÜRSTENRIED

- 5 staatl. Grundschule an der Walliser Straße

OUTPUT

ANGEBOTE GRUNDSCHULE

In unseren Angeboten an der **Grundschule** verfolgen wir einen ganzheitlichen Ansatz, der Werte des Miteinanders vermittelt, emotionale und soziale Kompetenzen stärkt sowie Sprach-, Lese- und Lernfähigkeiten fördert. Ein Schwerpunkt liegt auf bewegungsorientierten, sportlichen Aktivitäten, die im Schulalltag oft zu kurz kommen. Durch Sport in der Gruppe können die Kinder grundlegende soziale Fähigkeiten wie konstruktives Verhalten, wertschätzenden Umgang, Regelakzeptanz, Frustrationstoleranz und verbesserte Kommunikationsfähigkeiten entwickeln und lernen spielerisch demokratisches Verhalten z.B. durch Abstimmungen.

Im Rahmen unseres Benefiz-Abends ist es durch die großzügige Unterstützung unserer langjährigen Förderer und Partner gelungen, Mittel für die Übernahme der 3. Klasse an der Grundschule der St.-Martin-Straße zu sammeln. So konnte in diesem Jahr eine fortlaufende und durchgängige Begleitung aller vier Klassen sichergestellt werden.

Unser Ziel ist es, die Kinder über die gesamte Grundschulzeit hinweg zu begleiten, sodass sie vertrauensvolle Beziehungen aufbauen und ein Lernklima erleben, das Neugierde, Freude und Motivation fördert. Um die Frustrationstoleranz an der Grundschule zu erhöhen, wird zusätzlich mit kindgerechten Materialien, wie Schleichtieren gearbeitet, um den Schüler*innen die Lösungen leichter zu vermitteln. Diese Materialien helfen den Schüler*innen, die Grundemotionen zu erkennen und besser zu verstehen, wie sich andere fühlen.



Das Projekt „**Eine Note Besser!**“ (ENB!) an der **Grundschule an der Walliser Straße** verfolgt das Ziel, Chancengleichheit für Grundschul Kinder im gebundenen Ganztage herzustellen, die durch familiäre, sprachliche oder soziale Ausgangsbedingungen benachteiligt sind. Im Fokus stehen insbesondere die Förderung sprachlicher, sozial-emotionaler und kreativer Kompetenzen durch Projektarbeit in halben Klassen, individuellen Coachings und Elternarbeit. Im Schuljahr 2023/2024 wurde das vierte und letzte Jahr mit der Klasse 4cG abgeschlossen. Die Klasse bestand aus ursprünglich 21 Kindern, von denen 19 ihre Grundschulzeit gemeinsam abschlossen. Nur zwei Kinder gaben an, ausschließlich Deutsch zu Hause zu sprechen – die Mehrheit wuchs mehrsprachig auf. Neben den Kindern sind auch Eltern sowie die Lehrkräfte wichtige Zielgruppen. Die Eltern wurden in Gespräche, Elternabende und gemeinsame Veranstaltungen eingebunden, während die Lehrkräfte durch das multiprofessionelle Team und begleitende Fördermaßnahmen entlastet wurden.

Das Projekt wurde durch die Stiftung Gesellschaft macht Schule gGmbH organisiert und umgesetzt sowie finanziell von verschiedenen Stiftungen und öffentlichen Mitteln getragen (u. a. Castringius-Stiftung, BK Kids Foundation, Regierung von Oberbayern, Stiftungsverwaltung Sozialreferat München). Im Zentrum standen folgende Angebotsmodule:

Mit der **Leseförderung und Literaturvermittlung** wurde gezielt ausgewählter Literatur zur Förderung von Resilienz Faktoren wie Selbstwirksamkeit, Problemlösekompetenz und Zuhörfähigkeit gearbeitet. Die Kinder entwickelten eigene Geschichten und lernten, Bücher als Ressource zur Selbststärkung zu nutzen.

Die **Sprachförderung** setzte den Schwerpunkt auf freies Schreiben, Hörverstehen und szenisches Spiel. Die Kinder gestalteten eigene Graphic Novels, entwickelten theatrale Szenen und nahmen an einer Schulhaus-Rallye zur Reflexion ihrer Lernerfahrungen teil.

Das **Sozialkompetenztraining** wurde von den Kindern besonders wegen der kreativen Beschäftigungsformen (Basteln, Spiele, Musik) besonders geschätzt, da sie eine ruhige, selbstbestimmte Atmosphäre förderten. Ein Highlight war das Bootsbauprojekt, das in einem Wettrennen an der Isar gipfelte.

Zusätzlich wurden 101 Stunden **Einzelcoachings** und 125 Stunden Differenzierung umgesetzt. Diese Maßnahmen zielten insbesondere auf individuelle Lernförderung in Deutsch und Mathematik ab. Begleitet wurden die Aktivitäten durch Unterrichtshospitation sowie zwei intensive Team-Reflexionsrunden.



Bootsbau-Projekt „Alle in einem Boot“

Zum Abschluss der 4. Klasse an der Grundschule der Walliser Straße führten die Schüler*innen ein Bootsbau-Projekt mit abschließendem Wettrennen an der Isar durch – angelehnt an das Vorjahresmotto „Alle in einem Boot“. Über mehrere Wochen hinweg bauten die Kinder im Rahmen der Sozialtrainings unter Anleitung ihrer Coaches Markus und Lucia eigene Boote aus Schwemmholz.

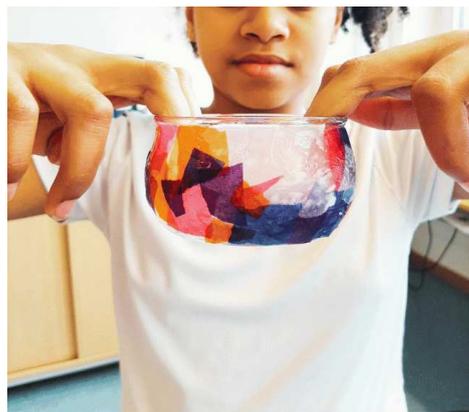


Zu Beginn setzten sie sich mit dem benötigten Material auseinander und lernten unbekannte Begriffe wie „Mast“ oder „Segel“ durch multisensorische Übungen kennen. Handwerkliches Geschick war gefragt: Die Kinder schnitten Segel aus, verzierten Holz, klebten und knüpften – inspiriert von einem Beispielboot. Dabei probierten sich einige erstmals in handwerklicher Gestaltung aus, andere zeigten besonderes Talent. Sie lernten, Masten aufzustellen, Ösen einzudrehen, Teile zu befestigen und die Fachbegriffe praktisch anzuwenden. Herausfordernd war für manche auch, Frustrationstoleranz bei kniffligen Arbeitsschritten zu üben. [Zum Bericht](#)

ANGEBOTE MITTELSCHULE

An der **Mittelschule** liegt unser Schwerpunkt auf der psychisch-sozialen Stabilisierung und Persönlichkeitsentwicklung bis hin zur Berufswahlreife der Jugendlichen. Wir leiten Teamtrainings und bieten diverse Kurse, in denen die Jugendlichen lernen, Herausforderungen konstruktiv zu bewältigen und nachhaltige Lösungsstrategien zu entwickeln. In einem Umfeld mit hoher kultureller Diversität – über 85 % unserer Schüler*innen haben Migrationserfahrung – ist wertschätzender Umgang, besonders bei Konflikten, unerlässlich.

In unseren Kursen lernten die Jugendlichen, ihre Gefühle zu verbalisieren, zu regulieren und Konflikte ohne Aggression zu lösen. Sie entwickelten Selbstwertgefühl, Empathie und Teamfähigkeit, was sie auf das Leben in und nach der Schule vorbereitet. Ein wichtiger Bestandteil unseres Programms ist die **Kurswahl**. Die Jugendlichen wählen jedes Trimester aus verschiedenen Angeboten, wobei sportorientierte Kurse besonders nachgefragt werden.



Diese Entscheidungsfreiheit fördert gelebte **Demokratie und Eigenverantwortung**. Unser Kursangebot umfasste in diesem Schuljahr neben sportlichen Aktivitäten Kurse wie Team & Spiel, Team & Hund, Kochen & Backen, Tanz und Kunst. Dabei passen wir unser Angebot regelmäßig basierend auf Schüleranregungen, Gruppenkonstellationen und Förderbedarf an.

So standen im laufenden Schuljahr 23/24 als neue Kursangebote das „Schulfach Glück“ und „Schach“ zur Wahl, welche interessiert angenommen wurden.



INFO-KASTEN: UNSER WAHLSYSTEM AN DER MITTELSCHULE ICHOSTRASSE

Ab der 6. Klasse können die Jugendlichen mit Hilfe unseres **Wahlsystems** mitentscheiden, welche Kurse sie aus dem Angebot von *respect U* wählen möchten. Dabei lernen sie, sich selbst, die eigenen Kompetenzen und die eigenen Bedürfnisse nach Selbstgestaltung, Bewegung, sozialem Miteinander oder kreativer Gestaltung einzuschätzen, ernst zu nehmen und **eigenverantwortlich** auszubauen.

Damit es dennoch die Möglichkeit gibt, die Jugendlichen auch ggfs. nach professionellen Gesichtspunkten (Förderbedarf, Schüler-Konstellationen, Gruppengrößen) zu fördern und zu fordern, nehmen sie ein **Ranking** vor, zu dem sie mit drei Farben ihre Priorisierung sichtbar machen:

grün ≈ „In diesen Kurs möchte ich sehr gerne.“
gelb ≈ „In diesen Kurs gehe ich, wenn ich grün nicht bekomme.“
rot ≈ „In diesen Kurs möchte ich nicht gehen.“

Da die Teilnehmenden **dreimal pro Schuljahr** wählen (zu Beginn des Schuljahres, Weihnachten, Ostern), lernen sie mit der Zeit den Umgang mit selbst getroffenen Entscheidungen und deren Konsequenzen. Wenn ein selbst gewählter Kurs wider Erwarten nicht gefällt, werden das Durchhaltevermögen und die Frustrationstoleranz gestärkt. Da der Zeitraum klar definiert und absehbar ist, werden die Schüler*innen dabei nicht überfordert.

ANGEBOTE FÜR PÄDAGOGISCHE FACHKRÄFTE

Ein weiteres Tätigkeitsfeld sind unsere **Fort- und Weiterbildungen** für pädagogische Fachkräfte. Dazu bieten wir interessierten pädagogischen Fachkräften ProfiTeam/KlasseTeam Fortbildungen und themenspezifische Weiterbildungen an. Zu unserem Team gehören erfahrene Pädagoginnen und Pädagogen und seit vielen Jahren eine Psychologin. Gemeinsam entwickeln wir Handlungsleitlinien und Workshops zu aktuellen Themen und geben unsere Erfahrungen und unser Fachwissen gerne weiter.

Die Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen ist angesichts der vielfältigen Problemlagen sehr herausfordernd. Um den hohen Qualitätsanforderungen gerecht zu werden und die Kinder und Jugendlichen langfristig unterstützen zu können, werden die pädagogischen Fachkräfte - neben regelmäßigen internen Teambesprechungen - intern geschult, regelmäßig supervisiert und in ihrer Resilienz gestärkt. Darüber hinaus werden spezielle Teamtrainings, Vertiefungsworkshops und Beratungen - auch zum §8a SGB VIII zum Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung angeboten.

KlasseTeam-Fortbildung: KlasseTeam ist ein Trainingsprogramm, das im Auftrag des Bayerischen Kultusministeriums an der LMU München für Lehrkräfte entwickelt wurde. Es basiert auf den Grundlagen der Bindungstheorie, der Emotionspsychologie und der systemischen Psychologie. Im Schuljahr 2023/24 wurde die Fortbildung bei Gesellschaft macht Schule zwei Mal für neue Fachkräfte und Praktikant*innen (je 9 Termine à 3 Stunden) durchgeführt. Im Rahmen der Fortbildung erlernen die Kursleitungen eine positive, wohlwollende Haltung gegenüber Schüler*innen, Kolleg*innen, Lehrkräften, Eltern und gegenüber sich selbst. In vielen Rollenspielen üben sie das „Emotionscoaching“ (siehe auf der nachfolgenden Seite „Exkurs: Was ist Emotionscoaching“) und erlernen Methoden, um Schüler*innen professionell und wertschätzend zu begleiten und in ihrer Konfliktlösekompetenz zu stärken.

Workshops: Für die Kursleitungen, die in den zwei fünften Klassen eingesetzt wurden, wurden jeweils Fünft-Klass-Workshops angeboten, um jeweils als Team zusammenzuwachsen und eine gemeinsame Linie für die pädagogische Arbeit zu erarbeiten. In Rollenspielen haben die Kursleitungen in einem Auftaktworkshop den ersten Kurstag durchgespielt und dazu Feedback von der externen Psychologin bekommen. In einem zweiten Workshop-Termin sind sie jeweils gemeinsam mit der Psychologin die einzelnen Schüler*innen im Team durchgegangen und haben sich Impulse für den Umgang mit den Kindern geholt, die sie nun bis zur achten Klasse begleiten werden. Ein dritter Termin fand jeweils zum Schulhalbjahr im Januar 2024 statt, um gemeinsam das erste Halbjahr zu reflektieren und das zweite Schulhalbjahr zu planen.

EXKURS:

WAS IST EMOTIONS COACHING?

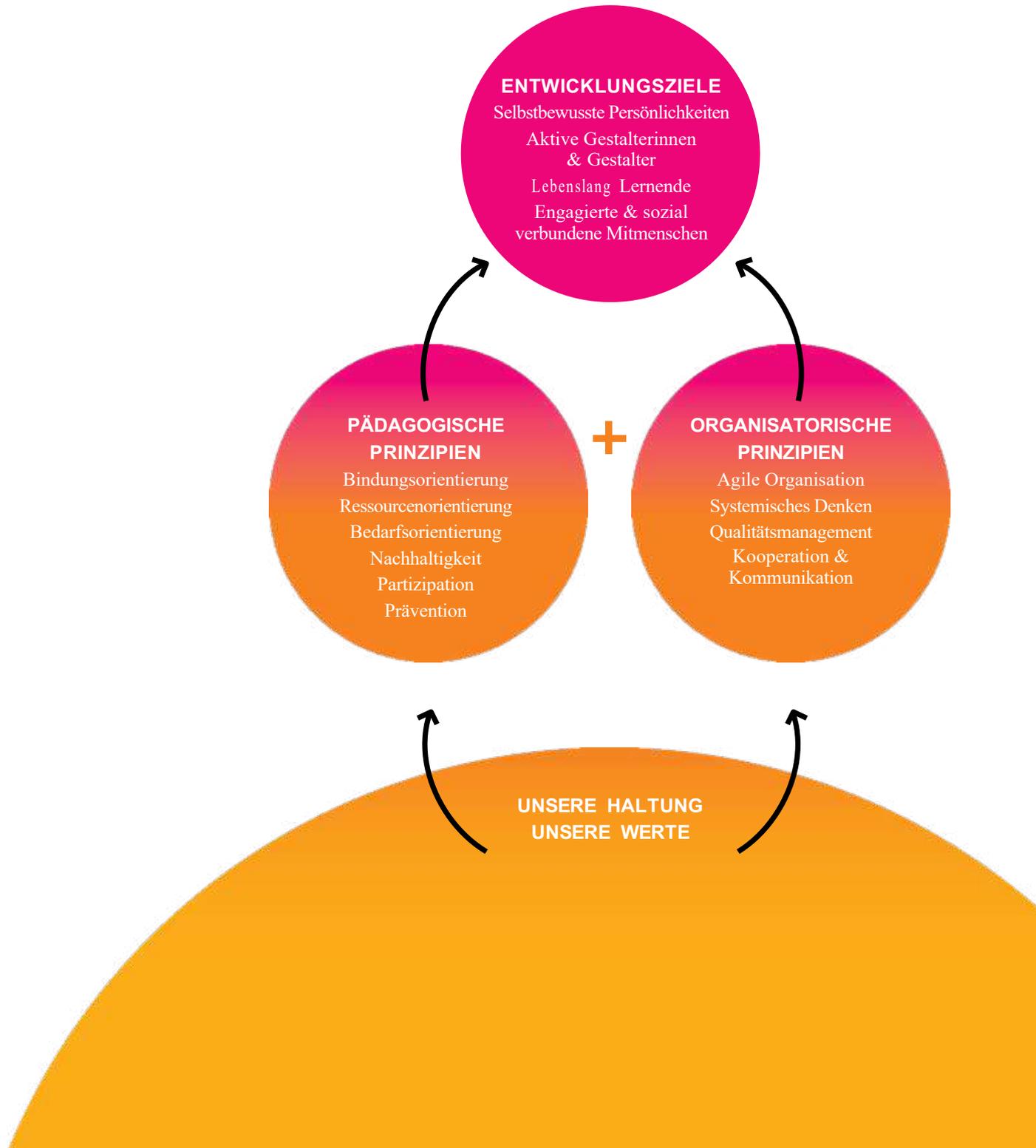
Emotionscoaching zielt darauf ab, die emotionalen Kompetenzen von Kindern durch achtsames Zuhören und unterstützende Interaktionen zu fördern.

WIE GEHT DAS?

1. Die Fachkraft **achtet** auf kleine Anzeichen von Betrübnis, Traurigkeit oder Ärger.
2. Die Fachkraft **taucht in die Welt des Kindes ein** und versucht zu verstehen, wie sich das Kind gerade fühlt.
3. Die Fachkraft beschreibt **mit Anteilnahme**, was sie sieht und fasst die wahrgenommenen Gefühle und Bedürfnisse des Kindes in Worte.
4. Die Fachkraft hilft den Kindern, **ihre Gefühle zu identifizieren** und zu benennen, was ihnen hilft, ihre Emotionen besser zu verstehen und zu verarbeiten.
5. Die Fachkraft gibt dem Kind Zeit, **selbst Lösungen** für seine Probleme zu finden. Dabei wird die Technik der **Wunscherfüllung in der Phantasie** verwendet, um Kindern zu helfen, ihre Wünsche und Bedürfnisse zu visualisieren, oft auf eine überspitzte und humorvolle Weise, um emotionalen Trost zu finden.
6. Die Fachkraft überlegt sich, **welches Bedürfnis** hinter dem Verhalten des Schülers steckt und formuliert positive, konkrete Aufforderungen.
7. Die Fachkraft **unterstützt bei der Emotionsregulation** und bringt den Kindern bei, sich bei heftigen Gefühlen wieder zu beruhigen durch Bewegung, Entspannung oder eine Aktivität.
8. Die Fachkraft fördert die **Umsetzungskompetenz** einer eigenen Lösung durch Minirollenspiele oder direktes soziales Kompetenztraining.

Langfristig fördert Emotionscoaching die emotionale Intelligenz der Schüler*innen, verbessert ihre sozialen Fähigkeiten und stärkt die zwischenmenschliche Beziehung.

**PÄDAGOGISCHE LEITLINIEN
UND ENTWICKLUNGSZIELE**



ERREICHTE WIRKUNG – OUTCOME **DURCH PÄDAGOGISCHE INTERVENTION**

Um die geringe Frustrationstoleranz zu verbessern, unterstützen die Fachkräfte die Kinder und Jugendlichen durch Anleitung zur Selbstreflexion. Die Schüler*innen werden darin gecoacht, Gefühle wahrzunehmen, zu definieren und zu benennen. Dabei wird ihnen zu Bewusstsein geführt, aus welchen Gründen unangenehme Gefühle, wie etwa Wut oder Unsicherheit entstehen und wie sie daran arbeiten können, diese zu kommunizieren. Dazu werden Regeln und Rituale eingeführt, die regelmäßig wiederholt werden, um Sicherheit und Orientierung zu bieten. Den Schüler*innen wird im Rahmen der GMS-Kurse vermittelt, dass es im Spiel nicht in erster Linie um das Gewinnen geht – sondern am besonderen Erlebnis, in der Gruppe aktiv zu sein, unterschiedliche Rollen im Team einzunehmen, auf das Gegenüber zu achten und Spaß am Ausprobieren zu empfinden. Im Spiel werden Fairplay-Punkte, die für faires Verhalten stehen, eingeführt, wie beispielsweise das Abgeben des Balls an Mitspieler. Im Allgemeinen müssen gemeinsam festgelegte Regeln regelmäßig wiederholt werden, bis sie von den Schüler*innen verstanden und verinnerlicht wurden. Situationen, in denen sich die Kinder bewusst behindern, ein Bein stellen oder schubsen, erfordern sehr intensives Coaching, damit die Schüler*innen lernen, gewaltfreie Lösungsstrategien für sich zu entwickeln und ihre Meinung im Falle gegensätzlicher Haltungen angemessen zu äußern.



KINDER DER 1. KLASSE,
"TEAM & SPORT"

22 KINDER
14 SPRACHEN
EINE HALTUNG

Damit der Ausschluss von Mitschüler*innen in konfliktären Situationen verhindert werden kann, sprechen die Kursleiter intensiv mit den Schüler*innen. Es wird betont, dass bei GMS grundsätzlich jeder mitmachen darf und die vereinbarten Regeln den spielerischen Rahmen für ein faires Miteinander bieten. Nach Konfliktsituationen werden gemeinsame Aktivitäten vorgeschlagen und angeleitet, um das Gemeinschaftsgefühl wieder zu stärken.

Gewaltsame Konflikte hingegen müssen durch sofortiges Eingreifen unterbrochen werden. Die beteiligten Parteien werden räumlich voneinander getrennt und es folgt ein individuelles Gespräch über die Ursachen des Konflikts. Dieses individuelle und situative Handeln gewährleistet unser enger Betreuungsschlüssel. Im Rahmen des Einzelcoachings werden den Schüler*innen Möglichkeiten aufgezeigt, wie sie in Zukunft besser mit Konflikten umgehen können. Hierbei kommt der „no blame approach“ zur Anwendung, bei dem die Klasse in Kleingruppen gemeinsam Lösungen entwickelt, um der/m gemobbten Schüler*in zu helfen. In manchen Fällen muss eine Gruppe zunächst in zwei Kleingruppen geteilt spielen, um den Konflikt zu deeskalieren. Schritt für Schritt wird auf spielerische Weise und durch erlebnispädagogische Methoden eine Gruppen-Annäherung herbeigeführt. In späterer Folge erkennen die Schüler*innen, dass sich das gemeinsame Spiel freudvoller, interessanter, abwechslungsreicher und motivierender gestaltet und erleben sich als Team.

Fehlende Kooperation der Schüler*innen wird bearbeitet, indem auch immer eine Wahlmöglichkeit eingeräumt wird, ob und an welchen Aktivitäten sie teilnehmen möchten oder nicht. Die Wahlmöglichkeit fördert oft die Neugier und das Interesse, sich einzubringen und teilzunehmen. Um den Schüler*innen das Schließen von Freundschaften zu erleichtern, wird ihnen gezeigt, wie sie mit anderen kommunizieren, Barrieren abbauen und mit dem Gegenüber respektvoll agieren können. Mit Hilfe von Emotionscoaching und Materialien wie Gefühlsmonsterkarten wird ermittelt, was das eigentliche Bedürfnis hinter ihrem Verhalten ist.

DEMOKRATIE UND WERTE

Gesellschaft macht Schule vermittelt demokratische Werte im schulischen Alltag durch eigenes Erleben bereits frühzeitig ab Grundschulalter. In jeder Unterrichtseinheit werden Regeln des Zusammenlebens gemeinsam vereinbart, reflektiert und weiterentwickelt. Dabei lernen die Kinder und Jugendlichen, Verantwortung zu übernehmen, Kompromisse zu schließen, Konflikte konstruktiv zu lösen und unterschiedliche Meinungen auszuhalten.



Demokratisches Handeln wird in altersgerechten Entscheidungssituationen eingeübt – sei es bei der Gestaltung von Kursinhalten oder in gemeinsamen Reflexionsrunden. Die Kinder und Jugendlichen erfahren, dass ihre Meinung zählt und dass sie durch aktives Mitwirken Veränderungen bewirken können. Die Auseinandersetzung mit Diskriminierung, gesellschaftlicher Vielfalt und der kritische Umgang mit digitalen Medien sind feste Bestandteile des Alltags. Dazu gehören die Reflexion über eigene **Online-Erfahrungen**, der Umgang mit Hassrede und das Erkennen von Desinformation.

Die Vermittlung demokratischer Werte bei GMS folgt einem klaren Ziel: Kinder und Jugendliche sollen sich als handlungsfähige, verantwortungsbewusste Mitglieder einer pluralen Gesellschaft erleben – und lernen, ihre Umwelt aktiv und mit Rücksicht auf andere mitzugestalten.

KURSLEITER*INNEN BERICHTEN

STORYS OF CHANGE

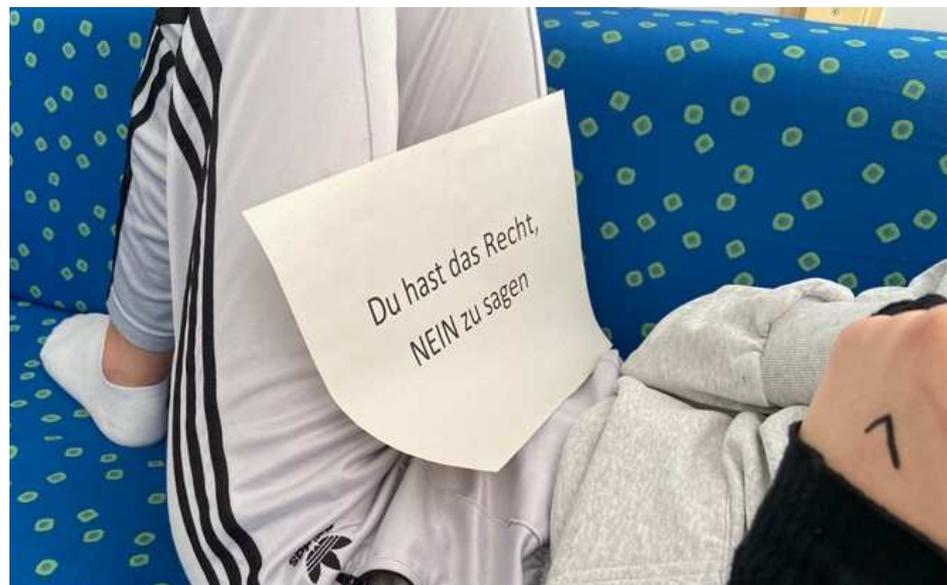
»Emil* aus der 6. Klasse wies eine sehr niedrige Frustrationstoleranz auf. Beim Fußballspielen kam es zu einer Streitsituation, wobei der Schüler ein sehr aggressives Verhalten zeigte. Der Streit eskalierte; es wurde geschrien und gedroht. Um aus dieser Situation zu flüchten, zog sich Emil ins Klassenzimmer zurück. Unser Kursleiter führte in diesem geschützten Raum ein intensives Einzelgespräch mit dem Schüler, nahm seine Bedürfnisse wahr und unterstützte ihn im Rahmen des Emotionscoachings in seiner Selbstwahrnehmung und Selbstreflexion. Dabei werden gemeinsam fantasievolle Verhaltensalternativen entwickelt, reelle Problemlösungsstrategien abgeleitet und der Schüler darin bestärkt, seinen erarbeiteten Lösungsvorschlag für sich umzusetzen. Nach dem Coaching wollte Emil sogleich alleine mit dem „Rudelführer“ der Fußballgruppe ein Klärungsgespräch außerhalb des Klassenzimmers führen. Am Ende der Aussprache wurde der Kursleiter hinzugezogen. Die beiden berichteten von ihrem lösungsorientierten Vorgehen und verstanden den jeweils anderen Standpunkt. Emil fühlte sich wahrgenommen und wurde nachgehend noch von den anderen Klassenmitgliedern getröstet, was ihm sichtlich Freude bereitete. Als persönlicher Meilenstein in Emils Persönlichkeitsentwicklung wurde ihm im Rahmen des Coachings bewusst, was ihn grundsätzlich an der Spielsituation frustrierte und konnte es dem Kursleiter und den anderen Kindern nachvollziehbar kommunizieren. Auf Basis dieser positiven Erfahrung im Erleben seiner Selbstwirksamkeit kann er weiter an seiner Frustrationstoleranz und Ausdrucksfähigkeit arbeiten.«

*Name geändert

Durch die gezielten Maßnahmen zur Verbesserung der Frustrationstoleranz, zur Förderung der Kooperation und zum Aufbau von Freundschaften wird angestrebt, die Selbstregulation der Schüler*innen zu verbessern, ihr Selbstbild zu stärken und ihnen die Konsequenzen ihres Handelns bewusst zu machen. Durch die Unterstützung unserer Fachkräfte werden die Schüler*innen in ihrer Fähigkeit zur Selbstreflexion gestärkt, wobei das Gelernte verinnerlicht und nachhaltig verankert wird.

»Zwei Brüder besuchen nach an einem Schulwechsel die gleiche Klasse. Nach kurzer Zeit zeigte sich, dass sich der jüngere Bruder, gut in der neuen Schulumgebung eingelebt hatte. Der ältere Bruder hingegen, hatte Schwierigkeiten, Anschluss zu finden, Vertrauen aufzubauen und Freundschaften einzugehen. Dieser Unterschied im sozialen Anschluss führte immer wieder zu rivalisierenden Streitsituationen zwischen den Brüdern, was bei den Mitschüler*innen wiederum Loyalitätskonflikte auslöste. In mehreren Einzel- und Gemeinschaftsgesprächen mit dem GMS-Kursleiter vertrauten die Brüder ihre familiäre Situation an. Beide Brüder tragen große Verantwortung in der Familie, da sie sich umfassend um ihre Geschwister kümmern müssen. Sie fühlen sich überfordert, gestresst und mit dieser Verantwortung allein gelassen. In den Gesprächen konnten die Brüder die jeweiligen Bedürfnisse des anderen erstmals wahrnehmen und wurden durch die Kursleitung darin gestärkt, diese verständlich einander zu kommunizieren. Gemeinsam wurden Strategien erarbeitet, wie sie sich gegenseitig unterstützen können. Darüber hinaus konnten Resilienz- und Stressbewältigungstechniken ausprobiert werden. Durch die begleitete Betreuung der Brüder hatte sich nicht nur das Verhältnis der Geschwister untereinander, sondern auch das Klassenklima nach und nach deutlich verbessert.«

»Einige Mädchen in der 6. und 8. Klasse rauchen in überdurchschnittlichem Ausmaß Vapes. Durch Bemerkungen wie etwa *sie müssen jetzt unbedingt ziehen* betonten sie mehrmals ihr starkes Konsumbedürfnis auch während der Kurse. In der näheren Auseinandersetzung mit dem Thema *Rauchen* konnte festgestellt werden, dass keines der Mädchen über die gesundheitlichen Folgewirkungen Bescheid wusste. Unser Kursleiter blieb das ganze Schuljahr hinweg im Gespräch mit den Mädchen. Durch den kontinuierlichen Austausch ließen sie sich weitestgehend intrinsisch motivieren, weniger zu rauchen und kaufen sich keine eigenen Zigaretten mehr. Diese positive Entwicklung ist auf die wertschätzende und vertrauensvolle Beziehungsarbeit zurückzuführen.«



»In der 8. Klasse hatten sich die Jungen wie auch Mädchen mit sehr unangemessenen Bemerkungen und körperlichen Grenzübertritten provoziert. Die Provokationen führten zu einer Anzeige mit Polizei-Einsatz, wobei zwei Schüler die Schule umgehend verlassen mussten und sich das Klassenklima darauffolgend sehr angespannt entwickelte. Als Kooperationspartner der Schule haben wir uns der Problematik unterstützend angenommen und unter anderem das Thema *Grenzen setzen* thematisiert. Unter dem Motto – Alle Gefühle sind erlaubt, aber nicht jedes Verhalten – wurden gemeinsam mit den Schüler*innen **Frühwarnzeichen einer bevorstehenden Grenzverletzung** in Kleingruppen erarbeitet und besprochen. Im Rahmen begleitender Einzelcoachings konnte fallspezifisch am Bewusstsein gearbeitet werden, dass gezielte Provokationen in jeder Form keine Antwort auf empfundene Kränkungen sein dürfen. Nachdem sich die Mädchen und Jungen in der Klasse aufgrund des Vorfalls und der gegenseitigen Provokationen gegenseitig nicht mehr vertrauten, wurde durch ausgewählte Team- und Koordinationsübungen am Klassenklima gearbeitet. Insgesamt bedarf es in derartigen Fällen eine sehr gute Abstimmung hinsichtlich des Vorgehens und der Kommunikation mit der Schule, was wir in unserem Verständnis als Teil der Schulfamilie auch leben.«

Im Zuge des Kursprogramms lernten die Schüler*innen verschiedene Sportarten kennen. Am beliebtesten waren Fußball, Basketball, Tischtennis und Kegelball sowie Tanz. Viele Schüler*innen sind „handysüchtig“ und fragen oft, sogar während des Sports, ob sie ihre Handys benutzen dürfen. Durch das Kursprogramm konnten die Schüler*innen jedoch motiviert werden, in Vereine einzutreten, was gleichzeitig bedeutet, dass sie außerhalb der Schule weniger Zeit am Handy verbringen und ihre Freizeit sinnvoll gestalten. Die Kursleiter unterstützten die Kinder und Jugendlichen dabei, einen Verein zu finden, halfen bei der Anmeldung, blieben im Austausch über ihre sportlichen Ziele und konnten dadurch positive Entwicklungen fördern. Einige Schüler*innen sind jetzt in Basketballvereinen und anderen außerschulischen Sportgruppen aktiv.

Zusätzlich hatte jede/r Schüler und Schülerin der 8. Klasse über einige Monate ein Patenkind aus der 5a und 5bg. In den Fußballkursen haben die 8. Klässler die 5. Klässler gecoacht und ihnen erfolgreich gezeigt, dass der Spaß am gemeinsamen Spiel das Wichtigste ist.



Die Sportkurse haben einen signifikanten Beitrag zur körperlichen und psychischen Gesundheit der Schüler*innen geleistet. In der 8. Klasse haben viele Schüler*innen durch regelmäßige Bewegung und Spiele Freude an der Bewegung gefunden und dabei ihr Gewicht reduziert. Die Kursleiter berichten, dass alle Kinder durch den regelmäßigen Sport fitter geworden sind. Besonders positiv ist, dass die Kursleiter die Schüler*innen dazu motiviert haben, auch in ihrer Freizeit aktiv zu bleiben und weiterhin Sport zu treiben. Dies hat dazu geführt, dass viele Mädchen im Laufe des Schuljahres eine Begeisterung für Sport entwickelt haben.



Die Bewegungskurse nehmen im GMS-Programm einen bedeutenderen Platz ein als in den vergangenen Jahren. Durch die Bewegung entwickeln die Kinder weniger Abhängigkeiten von Bildschirmen, Gaming und Substanzen, finden leichter Freunde, haben Spaß und erkennen, wie gut es ihnen tut, wenn sie durch Sport und Spiel eine positive Entwicklung erfahren.

Ein besonderes Merkmal an unseren Schulen ist auch die hohe Fluktuation im Lehrerkollegium. Kinder und Jugendliche in prekären Situationen benötigen jedoch stabile Bezugspersonen, um Vertrauen aufzubauen, sich sicher zu fühlen – als Basis ihrer Persönlichkeitsentwicklung. Unsere kontinuierliche Präsenz schafft eine stabile Umgebung, in der die Schüler*innen wissen, dass sie stets Unterstützung finden. Die Beziehungsarbeit mit GMS hilft ihnen, sich besser auf den Unterricht und ihre persönliche Entwicklung zu konzentrieren. Am Ende des Schuljahres waren die Schüler*innen daher viel ausgeglichener und konnten besser mit Frustrationen umgehen.

Im Projekt **empower U** wurden etwa 120 Coachinggespräche geführt. Es wurden insgesamt 116 Kinder und Jugendliche betreut. Ziel war die Persönlichkeitsstärkung, die Potentialentfaltung sowie die positive Entwicklung der Selbstkompetenz der Teilnehmenden. Ein zentrales Element war dabei das Bewusstsein über eigene Schwächen und der konstruktive Umgang damit.

Im Vergleich zum Vorjahr gab es neue Angebote, die sich insbesondere auf erlebnispädagogische und bewegungsorientierte Lernmethoden konzentrierten.

Im Rahmen eines Peer-to-Peer-Pilotprojekts gab es in der 6. und 8. Klasse gemeinsame Projektarbeiten zu von den jungen Menschen selbst gewählten Themen wie Fußball, Kochen und Tierwelt. Das Ziel des Projekts war es, Schüler*innen klassenübergreifend in verschiedenen Gruppen zusammenzubringen und miteinander lernen zu lassen. Die Verantwortung der Gruppenleitung wurde erfolgreich an die Schüler*innen übergeben, was deren Selbstbewusstsein stärkte. Die Schüler*innen freuten sich über die Wahlmöglichkeiten der Aktivitäten. Am Ende der Projekte wurden Quizze und Präsentationen durchgeführt, die das Engagement und die Eigenständigkeit der Schüler*innen förderten. Das Projekt zeigte großes Potenzial für zukünftige Kooperationen, da die Zusammenarbeit zwischen den Klassen gut funktionierte. Besonders die Achtklässler*innen übernahmen Verantwortung und fungierten als Vorbilder. Insgesamt sammelten alle Schüler*innen wertvolle neue Erfahrungen und hatten Spaß an den unterschiedlichen Projekten.



Bild: Impression zum jahrgangübergreifendem Peer-to-Peer Projekt

Das Fußballprojekt steigerte die Produktivität durch das Ziel, als Abschluss ein Champions League-Finale zu veranstalten. Die Selbständigkeit und Ausführung der Projekte waren ebenfalls positiv hervorzuheben, und das Feedback aus der sechsten Klasse war durchweg positiv.

Weitere positive Aspekte des Projekts waren, dass ältere Schüler*innen Vorbildfunktionen übernahmen und Freude sowie Engagement bei der Selbstgestaltung des Projekts zeigten. Die Erfahrungen aus der Zusammenarbeit wurden in Abschlussgesprächen, Fotos und Tagebucheinträgen dokumentiert. Der Projektablauf wurde von sechs GMS-Fachkräften unterstützt.

Im Rahmen von **empower U** hatten die Schüler*innen die Gelegenheit, Nanotec mehrmals im Laufe des Schuljahres zu besuchen und spannende Einblicke in die Welt der Motoren und Encoder zu gewinnen. Drei Auszubildende von Nanotec berichteten von ihren Erfahrungen im Unternehmen und beantworteten Fragen der Schüler*innen. Eine Führung durch das Unternehmen bot den Schülern Einblicke in die Unternehmensgeschichte, die Produktpalette und verschiedene Berufsmöglichkeiten. Sie besuchten die Abteilungen Vertrieb, Lager, Produktion, Qualitätsmanagement und Montage.



Bild: Berufsorientierung mit Robotersystemen beim GMS-Unternehmenspaten Nanotec

Während eines weiteren Besuchs konnten sie die Herausforderungen in einem echten Bewerbungsgespräch trainieren. Besonders spannend war ein weiterer Aufenthalt bei Nanotec, mit praktischen Übungen, bei denen die Schüler unter Anleitung einen Encoder an einen Motor montierten. In einer Abschlussrunde wurden die Eindrücke gesammelt und reflektiert. Die Personalleiterin gab motivierende Worte und Tipps zur Berufswahl. Zusätzlich erhielten die Schüler Rucksäcke mit nützlichen Utensilien.

Link: [Zum Bericht über die Bewerbungstrainings](#)

SIGRID SCONDO, NANOTEC ELECTORNICS:

»WIR HATTEN SPASS HEUTE! DIE JUNGS
WAREN SEHR INTERESSIERT,
SEHR AUFMERKSAM UND HABEN SICH
HERVORRAGEND BENOMMEN.
TOLL ÜBRIGENS AUCH, WELCHE
SPORTARTEN DIE SCHÜLER BETREIBEN!«



SCHÜLER:

»ICH DANKE IHNEN VON
GANZEM HERZEN. ICH WERDE ES
MIT DEN ÜBUNGEN VERSUCHEN.«

»Bennet*, ein 14-jähriger Schüler begann seine Einzelcoachings in der 9. Klasse mit der Unsicherheit über seine berufliche Zukunft. Ursprünglich dachte er an eine Karriere als KFZ-Mechatroniker, stellte jedoch schnell fest, dass ihn dieser Beruf nicht wirklich interessierte. Im Laufe regelmäßiger Coachings identifizierten wir gemeinsam seine Stärken und Interessen. Er entschied sich schließlich für eine kaufmännische Ausbildung. Trotz mehrerer Absagen bei Bewerbungen für Positionen als Industriekaufmann und im Einzelhandel, zeigte Bennet beeindruckende Resilienz und wachsende Selbstreflexion. Der elterliche Druck nahm zu, aber Bennet blieb engagiert und offen für neue Möglichkeiten. Schließlich fand Bennet eine Ausbildungsstelle als Vermessungstechniker bei der Deutschen Bahn AG, die seine Interessen für Technik und Mathematik perfekt vereinte. Nach erfolgreichem Probe-Arbeiten erhielt er schnell die Zusage für einen Ausbildungsvertrag.«

*Name geändert

Warum ein Mentoring nach der Mittelschulzeit?

...damit Jugendliche wie Bennet auch nach Beendigung der Schulzeit mit uns in Kontakt bleiben und wir so den Eintritt ins Berufsleben gut begleiten können. Durch regelmäßige Coachings, Treffen in angenehmen Rahmen (z.B. kulturelle Veranstaltungen) und die bestehende zwischenmenschliche Beziehung zwischen Coach und Coachee, können beide Partner im Falle einer sich anbahnenden Krise schneller, zielgerichtet und lösungsorientiert agieren. Damit unterstützen wir individuell die Stabilisierung einer Beschäftigungsaufnahme.

PROJEKTLEITERIN
NATALIE LUDWIG-STÜHR



Im Rahmen von **empower U** fand wiederholt die enge Kooperation mit **SprachBewegung e.V.** statt. Dabei steht das kreative Schreiben im Zentrum der kulturpädagogischen Angebote. Um das Schreiben als Kunstform kennenzulernen, bestärken wir die Kinder und Jugendlichen, ihre persönlichen Gefühle und Gedanken auszudrücken, Geschichten zu erfinden und kreativ zu denken. Gemeinsam zu schreiben, einander vorzulesen und schließlich auf eine darstellerische Umsetzung der Texte hinzuarbeiten – dieser Prozess erfordert Mut und macht Freude. Dabei entstehen Geschichten, Gedichte, Sachtexte, Szenen oder Drehbücher, die in einer Präsentationsmappe zusammengefasst werden.

In der Klasse 5g lag der Schwerpunkt auf der Erstellung eines Hörspiels sowie auf kreativem Schreiben in Form von Prosa. Die Schüler*innen wurden dazu angeregt, eigene Geschichten zu entwickeln, die sie anschließend in ein Hörspiel umsetzten.

Für die Klasse 6g stand Schauspiel und kreatives Schreiben im Bereich Drama im Mittelpunkt. Die Schüler*innen hatten die Gelegenheit, sich schauspielerisch auszudrücken und eigene dramatische Texte zu verfassen.

In der Klasse 7g wurden die Schwerpunkte auf Medienarbeit, Poetry und kreatives Schreiben gelegt, insbesondere im Bereich Sachtext und Lyrik. Die Schüler*innen beschäftigten sich mit der Erstellung verschiedener medialer Inhalte und setzten sich mit dem Schreiben von Sachtexten sowie lyrischen Formen auseinander.

KREATIVES SCHREIBEN VON LENA*:

»Eines Tages bekam ich einen Zettel, auf dem stand, dass ich nach New York fliegen muss. Ich dachte mir, „warum?“, und ich nahm den Zettel in die Hand. Darauf stand, dass er vom Präsidenten kommt. Ich machte mich sofort bereit und fuhr direkt zum Flughafen. Im Flugzeug saß ich in der Businessclass, das war wirklich exklusiv. Jeder hat mich gut behandelt. Dann begann ich den Zettel zu lesen. Darauf stand, dass ich gut behandelt werde und dass ich ins Weltall fliegen werde, als Astronaut. Ich kam in New York an, der Präsident wartete schon, und schon flog ich ins Weltall. Das ist mein Traumberuf und ich habe es geschafft. Ich habe sehr viel Geld bekommen, sogar ein Stück vom Mond. Ende.«

*Name geändert

Das Projekt „**Eine Note Besser!**“ (ENB!) erzielte messbare und wahrnehmbare Fortschritte bei den Kindern – insbesondere bei denen mit nicht-deutscher Muttersprache. Ihre Lesefähigkeit, Ausdruckskompetenz und Selbstwirksamkeit wurden deutlich verbessert, was auch durch eine begleitende Masterarbeit an der LMU evaluiert und bestätigt wurde. Die Kombination aus fester Beziehungskontinuität, multiprofessioneller Begleitung und auf das Kind abgestimmter Förderung wurde als zentraler Erfolgsfaktor identifiziert.



Die Kinder zeigten eine hohe intrinsische Motivation bis zum Ende des Schuljahres. Auch wenn Leistungsunterschiede blieben, konnte jedes Kind individuelle Stärken zeigen – etwa im kreativen, sprachlichen oder sozialen Bereich. Das Klassenklima war geprägt von Wertschätzung, Achtsamkeit und Zusammenhalt. Auch die Zusammenarbeit mit der Klassenleitung funktionierte hervorragend. Die Schule konnte von der stärkeren Verzahnung von Unterricht und Fördermodulen profitieren. Die Eltern wiederum fühlten sich durch das Projekt gut unterstützt und eingebunden – trotz der oft schwierigen familiären Rahmenbedingungen.

Nach dem Übertritt werden neun Kinder das Gymnasium besuchen, zwei die Realschule und sieben die Mittelschule. Auch wenn diese Verteilung nicht das gesamte Potenzial widerspiegelt, zeigt sich, dass alle Kinder mit einem soliden Fundament an Lernstrategien und persönlicher Resilienz ausgestattet wurden. Besonders erfreulich war, dass die Leistungen in Deutsch im Schnitt über denen in Mathematik lagen – trotz sprachlicher Ausgangshürden. Das Projekt „Eine Note Besser!“ hat im Schuljahr 2023/2024 seinen Anspruch auf ganzheitliche, gerechte Bildung und Begleitung in beeindruckender Weise eingelöst. Die Kinder gehen mit gestärktem Selbstbewusstsein und neuen Ausdrucksmöglichkeiten in ihren nächsten Lebensabschnitt. Für kommende Projekte lässt sich auf eine gelungene Methodik, belastbare Evaluation und starke Wirkung zurückgreifen.

WEITERE WIRKUNGSERFOLGE

Um die anfangs genannten Herausforderungen zu adressieren, haben wir intensiv an der Beziehungsarbeit und der regelmäßigen Kontaktaufnahme gearbeitet, um das Vertrauen der Schüler*innen zu gewinnen. Eine wertfreie Kommunikation, kontinuierliche Interaktion und Geduld waren entscheidend, um individuell auf die Bedürfnisse der Schüler*innen einzugehen und sie bei der Erarbeitung von Lösungsstrategien zu unterstützen. Die offene und vertrauensvolle Gesprächskultur ermöglichte einen tiefen Einblick in das Ausmaß des pädagogischen Unterstützungsbedarfs. Bei gravierenden problematischen Themen wurde unter Einbeziehung unserer Psychologin und in Abstimmung mit der Schule juristisch und sachlich vorgegangen.

Der größte Wirkungserfolg zeigte sich insbesondere bei Schüler*innen, die sich zu Beginn des Jahres vorsichtig und zurückhaltend verhielten und nach einiger Zeit aktiv und intrinsisch motiviert auf uns zukamen, um offen über ihre Erfolge, Herausforderungen und Bedürfnisse zu sprechen. Durch diese intensive Beziehungsarbeit konnte ein großer Vertrauensraum geschaffen werden, in dem die Schüler*innen die Möglichkeit hatten, sich zu öffnen, ihre Emotionen und ihr Verhalten zu reflektieren und sich persönlich weiterzuentwickeln. Positive Veränderungen wurden deutlich in der Fähigkeit, sich selbst anzunehmen, sich zu zeigen und sich als selbstwirksam zu erleben. Die Schüler*innen entwickelten Vertrauen in sich selbst sowie in die Erwachsenen, die sie verlässlich und regelmäßig begleiteten. Dies führte zu einer Selbstermächtigung und Stärkung ihrer Ressourcen.

Im Bereich der Sozialkompetenz, des Sozialverhaltens, des Respekts und der Toleranz konnten ebenfalls positive Entwicklungen festgestellt werden. Auch bei anfänglicher Antihaltung, Ablehnung, Desinteresse, Regelverstößen, mangelnder Kooperation, Lustlosigkeit oder Respektlosigkeit war es wichtig, die Schüler*innen so zu akzeptieren, wie sie sind, und "dran zu bleiben". Durch regelmäßige Kontaktaufnahme, Beständigkeit in unserer Begleitung, Geduld, Beobachtung und eine einladende, zugewandte Haltung wurden die Schüler*innen stets auf Augenhöhe behandelt, ohne hierarchische oder machtvollen Gefälle zu erzeugen. Es wurde darauf geachtet, nicht zu werten oder nachtragend zu sein und die Ideen und Impulse der Schüler*innen aufzugreifen und positiv zu verstärken.

SCHÜLERIN:

»ICH WOLLTE DANKE SAGEN,
DASS SIE FÜR MEINE PROBLEME
DA SIND UND MIR ZUHÖREN.«

SCHÜLERIN, 7. KLASSE, MITTELSCHULE:

»ES IST TOLL, DASS MAN MIT DER WAHL SEINE MEINUNG SAGEN DARF UND GEHÖRT WIRD.«

Besondere Erfolge wurden auch im Bereich der Demokratie und Partizipation erzielt. Hierzu gehörte ein demokratischer und partizipativer Prozess bei der Entwicklung und Umsetzung einer Filmidee in der 6. Klasse sowie die Umsetzung eines Peer-to-peer-Kooperationsprojekts zwischen der 6. und 8. Klasse. Besonders hervorzuheben ist, dass ältere Schüler*innen dabei ihre Vorbildfunktion ernst nahmen und alle Beteiligten viel Spaß und Freude an der Selbstgestaltung des Projekts hatten.

»ICH FINDE ES WAHNSINNIC SCHÖN, WIE SEHR MAN AUS DER PERSPEKTIVE DER KLASSENLEITUNG SIEHT, DASS IHR ALS GMS SEHR NAH AN DEN SCHÜLER*INNEN SEID. MAN SIEHT, DASS IHR DIE KINDER WIRKLICH ERREICHT UND IHNEN EINE WICHTIGE BINDUNG SCHENKT. DAS IST DAS, WAS IHNEN OFT AUCH IM PRIVATEN BEREICH NICHT IMMER GEGEBEN WIRD. DIESE EMOTIONALE NÄHE IST DAS, WAS UNSERE SCHÜLER*INNEN SO DRINGEND BRAUCHEN UND SUCHEN. MAN MERKT, DASS DIE SCHÜLER+INNEN DAS ANNEHMEN KÖNNEN UND SICH BEI EUCH GUT AUFGEHOBEN FÜHLEN.«

Isabella Penthaler, Klassenleitung 7. Klasse



Zwar sind in diesem Schuljahr viele positive Entwicklungsimpulse durch gezielte Maßnahmen und kontinuierliche Unterstützung bei den Kindern und Jugendlichen zu vermerken, um jedoch tiefgreifende Veränderungen bei den Schüler*innen zu bewirken, besteht die Notwendigkeit einer langfristigen und intensiven Beziehungsarbeit, wie wir sie auch im nächsten Schuljahr verfolgen werden.

KLASSENLEHRER:

»ICH MÖCHTE SAGEN, DASS ICH DAS ENGAGEMENT UND DIE EINSATZBEREITSCHAFT SOWOHL VON DIR ALS AUCH VON ALLEN DARAN BETEILIGTEN LEUTEN FÜR MEINE KLASSE UND WEITERE SCHÜLER SEHR SCHÄTZE. ALSO, KOMPLIMENT DAFÜR.«

Die Arbeit der Fachkräfte von GMS erfordert kontinuierlichen Austausch zwischen Lehrkräften, Schulsozialarbeitern und den GMS-Fachkräften. Insbesondere in den 5. Klassen besteht die Herausforderung, dass immer wieder neue Schüler*innen in die Klasse kommen, die das bestehende System in der Klasse sofort wieder destabilisieren.



Als aktiver Teil der Schulfamilie ist es für uns von großer Bedeutung, auch außerhalb unseres Kursprogramms im Ganzttag präsent zu sein und zu unterstützen. Durch eine enge Zusammenarbeit zwischen der Schulleitung, den Lehrkräften, Eltern und uns als begleitenden Ganztagspartner können wir gemeinsam die bestmögliche Unterstützung für die Schülerinnen und Schüler gewährleisten und ihre individuelle Entwicklung nachhaltig fördern.

AUSBLICK UND BLEIBENDE HÜRDEN

Neben den individuellen Erfolgen sind im Allgemeinen Herausforderungen hervorzuheben, die eine langfristig angesetzte pädagogische Intervention bedürfen. Die Gewaltbereitschaft, insbesondere außerhalb des schulischen Rahmens und verstärkt durch soziale Medien wie TikTok, stellt nach wie vor eine große Herausforderung dar. Gewaltverherrlichende Inhalte führen dazu, dass Schüler*innen am Wochenende oft in Schlägereien verwickelt sind. In einem Fall wurde dabei ein Mädchen unbeabsichtigt so schwer verletzt, dass sie für längere Zeit im Rollstuhl sitzt. Die Schüler*innen vertrauen sich den Kursleitungen auch hinsichtlich ihres Drogenkonsums an und berichten von körperlichen Übergriffen. In diesem Schuljahr war GMS mit zehn Kindeswohlgefährdungsmeldungen, einigen Unfällen und Disziplinarverfahren befasst. Diese Anhäufung an Vorfällen mit großem pädagogischem Handlungsbedarf, wurden in der Vergangenheit in einem Schuljahr bisher noch nicht verzeichnet. Darüber hinaus ist bei vielen Schüler*innen eine apathische Grundeinstellung sowie allgemeines Desinteresse festzustellen. Die fehlende Motivation erfordert eine beständige Beziehungsaufnahme und vielfältige Angebote, um bei den Kindern und Jugendlichen Neugierde zu wecken und ihre Begeisterungsfähigkeit zu aktivieren. Zukünftige Herausforderungen umfassen die Zunahme psychischer Auffälligkeiten und die Gesamtverunsicherung der Schüler aufgrund der komplexen und bedrohlich empfundenen Weltlage. Perspektivlosigkeit und unrealistische Zukunftsvorstellungen, oft beeinflusst durch soziale Medien, bleiben ebenfalls große Herausforderungen.

Die Wirkung unseres pädagogischen Vorgehens wird durch externe Partner, wie die LMU, fortlaufend überprüft und im folgenden Schuljahr 2024/2025 weiter ausgebaut. In dieser Hinsicht begegnen wir den vielfältigen Problemlagen unserer Schüler*innen auf Basis unseres neu verschriftlichten GMS-Konzepts. Dieses fasst unsere Haltung, pädagogischen und organisatorischen Prinzipien in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in herausfordernden Lagen zusammen.

Nähere Infos unter: [GMS-Konzept](#)

FÖRDERPARTNER UND KOOPERATIONEN IM SCHULJAHR 2023/2024

KOOPERATIONSSCHULEN

Schule:

Grundschule an der St. Martin Straße
Grundschule an der Walliser Straße
Mittelschule an der Ichostraße
Mittelschule an der Wiesentfeller Straße
Mittelschule an der Perlacher Straße

Schulleitung:

Barbara Carpio del Stange
Stefan Inderst
Petra Riedel-Perizonius
Stefan Fischer
Petra Riedel-Perizonius*

**interimistische Schulleitung*

UNTERNEHMENSPATEN ALS BILDUNGSPARTNER

Seit dem Schuljahr 2015/2016 wird Gesellschaft macht Schule im Bereich der berufsorientierenden Angebote durch das Unternehmen **Nanotec Electronic GmbH** umfassend unterstützt. Das Unternehmen **HAWE Hydraulik SE** engagiert sich ebenso seit 2012 für die Förderung eines erfolgreichen Übergangs von Schule in den Beruf. Das **Schneider Bräuhaus** unterstützt das GMS-Programm durch ihren Mitarbeiter, Herrn Thomas Hübner, der mit den Kindern und Jugendlichen als Kochexperte im Kurs „Kochen & Backen“ arbeitet.



WIR SAGEN DANKE!

**UNSEREN KOOPERATIONSSCHULEN &
UNTERNEHMENSPATEN: EIN HERZLICHES DANKESCHÖN FÜR
DIE AUSSERORDENTLICH GUTE UND VERTRAUENSVOLLE
ZUSAMMENARBEIT ZUR UNTERSTÜTZUNG UNSERER KINDER
UND JUGENDLICHEN!**

GEMEINSAM SCHAFFEN WIR NACHHALTIG PERSPEKTIVEN!

FÖRDERPARTNER

Die Stiftung Gesellschaft macht Schule wird von vielen Förderpartnern unterstützt, die sich für mehr Chancen von Kindern und Jugendlichen mit herkunftsbedingten Bildungsnachteilen einsetzen. Wir verstehen uns als Verantwortungsgemeinschaft. Durch das Zusammenwirken vieler Akteure werden gesellschaftliche Probleme gemeinschaftlich gelöst. Ein wichtiger Baustein unserer langfristigen Finanzierung besteht vor allem aus der Intensivierung der Kooperationen mit unseren Förderpartnern. Diese sind Stiftungen, verschiedene Referate der Landeshauptstadt München, Unternehmen, zivilgesellschaftliche Verbände und Privatpersonen – hierdurch versprechen wir uns eine Vergrößerung des Netzwerks, größere Sichtbarkeit und auch mehr Nachhaltigkeit für unsere Projekte und den Fortbestand unserer Organisation.

VON HERZEN – VIELEN DANK FÜR IHRE UNTERSTÜTZUNG!
**GEMEINSAM KÖNNEN WIR MEHR BEWIRKEN, DENN BILDUNG
HAT DIE KRAFT, DIE WELT ZU VERÄNDERN.**



ABGESCHLOSSENE PROJEKTE

Nach erfolgreicher Projektdurchführung und dem planmäßigen Auslauf der Projektfinanzierung blicken wir in Dankbarkeit auf 12 Jahre pädagogischen Einsatzes und Engagements an der **Mittelschule an der Wiesentfeller Straße** zurück und möchten uns herzlich für die langjährige, vertrauensvolle und gute Zusammenarbeit bedanken! Seit dem Schuljahr 2012/2013, als wir gemeinsam mit dem Angebot der Vertieften Berufsorientierung (VBO) an der Mittelschule an der Wiesentfeller Straße gestartet sind, haben wir wertvolle Projekte ins Leben gerufen und bedeutende Meilensteine erreicht. Besonders hervorheben möchten wir einige Etappen unserer Kooperation:

- **2013/2014:** Einführung der Quali-Vorbereitung im Rahmen des Übergangsmanagements sowie Fortsetzung und Weiterentwicklung der VBO
- **2014/2015:** Start von „Philosophieren bewegt“ zur Förderung der Sprachentwicklung und Teamfähigkeit sowie BEOg und BEOi – der individuellen Unterstützung im Übergang von Schule-Beruf im gebundenen Ganztags
- **2015/2016:** Beginn der erfolgreichen Zusammenarbeit mit SprachBewegung e.V. im Bereich „Schauspiel und Kreatives Schreibforum“
- **2018/2019:** Start von Empower U – für eine stärkere Persönlichkeit und BEO+ Berufsorientierung im Ganztags
- **2019/2020:** Fortsetzung des Demokratie-Labs und Weiterentwicklung der Angebote von Empower U und BEO+
- **2023/2024:** Start des GMS-Mentoring Programms zur Unterstützung im Übergang Schule-Beruf und Stabilisierung einer Beschäftigungsaufnahme



Weiter hervorzuheben ist die Initiierung des **Demokratie-Labs** und der von SprachBewegung e.V. entwickelten und erfolgreich durchgeführten „Wiesi-Räte-Rep“, wodurch die Schule zur Räterepublik wurde. Neben der Auszeichnung als eines von 16 bayernweiten Demokratieprojekten im Rahmen von „**OPENION – Bildung für eine starke Demokratie**“ ausgewählt zu werden, sind wir besonders auf die fünf Schüler*innen stolz, die als Delegierte im Pilotprojekt zur Demokratiebildung von der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung ins Schloss Bellevue nach Berlin eingeladen wurden.

In den vergangenen 12 Jahren konnten wir gemeinsam durch die engagierte Zusammenarbeit viele Schüler*innen auf ihrem Weg begleiten, unterstützen und fördern. Dabei haben die vielseitigen Angebote nicht nur zur beruflichen Orientierung, sondern auch zur Persönlichkeitsentwicklung und Stärkung der sozialen Kompetenzen beigetragen. An dieser Stelle möchten wir uns herzlich beim Schulleiter, Herrn Stefan Fischer und seinem engagierten Kollegium sowie allen weiteren Akteuren der Schule für das Vertrauen in unsere Arbeit bedanken. Als integrierter Teil der Schulfamilie schätzten wir die konstruktive und gute Zusammenarbeit sehr und wünschen der Mittelschule an der Wiesentfeller Straße alles Gute und viel Erfolg für zukünftige Vorhaben und Projekte.

Darüber hinaus gilt ein großer Dank der Kulturpädagogin und Regisseurin Lena Scholle von **Sprachbewegung e.V.**, die das Projekt und unser gemeinsames Wirken an der "Wiesi" sehr erfolgreich geprägt hat. Wir danken in großer Verbundenheit der Stiftung Kick ins Leben und ihrem Geschäftsführer Felix Donaubauer für die langjährige Förderpartnerschaft und den konstruktiven und bereichernden Austausch im Projekt *empower U*. Des Weiteren möchten wir der Münchner Stiftungsverwaltung und der BK Kids Foundation herzlich für die Unterstützung zur Umsetzung des Projekts danken!



Sehr herzlich möchten wir uns auch für die außerordentliche Zusammenarbeit im Rahmen des Projekts „ENB! Eine Note Besser“ bei der **Grundschule an der Walliser Straße** bedanken. Trotz der coronabedingten Herausforderungen zu Beginn des Projekts konnte dank des engagierten Einsatzes von Projektleiter, Herrn Markus König, „ENB! Eine Note Besser“ sehr erfolgreich an der Grundschule in Fürstenried umgesetzt werden.

Besonders stolz sind wir auf die ganzheitliche Förderung der Kinder, die durch das Projekt erreicht wurde. Die Lese- und kreative Sprachförderung, die elementaren Sozialtrainings, die enge Verzahnung im Unterrichtsgeschehen, das Arbeiten in Kleinstgruppen sowie die intensive Begleitung durch Markus König und seinem Team, hat es den Schüler*innen ermöglicht, ihre Fähigkeiten umfassend zu entwickeln: Die Evaluation durch den Lehrstuhl für Allgemeine Pädagogik und Bildungsforschung der LMU, zuletzt durchgeführt im Rahmen der Masterarbeit von Fabian Feselmayer, bestätigt eindrucksvoll die positive Wirkung des Projekts auf die Entwicklung der sozialen und kognitiven Kompetenzen unserer Schüler*innen.

Ein weiterer Höhepunkt ist die diesjährige Auszeichnung der Grundschule an der Walliser Straße mit dem **Förderpreis der SWM Bildungsstiftung**, die auch das großartige Engagement und den Erfolg von „ENB! Eine Note Besser“ würdigt. Wir sind stolz darauf, dass dieses Projekt einen so wertvollen Beitrag zur Bildung und Förderung der Schüler*innen leisten konnte und bedanken uns herzlichst beim Schulleiter, Herrn Stefan Inderst, für die erfolgreiche Kooperation und das gemeinsame Erreichen dieser Meilensteine. Vielen Dank der gesamten Schulgemeinschaft der Grundschule an der Walliser Straße für die vertrauensvolle und gute Zusammenarbeit!

Ein ganz besonderer Dank gilt unserem langjährigen Förderpartner, der Dr. Rudolf und Christa Castringius Kinder- und Jugend-Stiftung München, die mit uns das Projekt initiierte, entwickelte und finanziell unterstützte. Wir bedanken uns herzlichst beim Vorstand der Stiftung, Dr. Arvid Castringius (†) für die bereichernde, inspirierende und konstruktive Zusammenarbeit!

Ein herzliches Dankeschön auch an die SWM Bildungsstiftung, der Stiftung Kick ins Leben, der Münchner Stiftungsverwaltung und der BK Kids Foundation, die durch ihre Unterstützung wesentlich dazu beigetragen haben, das erfolgreiche Projekt an der Grundschule an der Walliser Straße umzusetzen!

DANKESCHÖN!

Nach 14 Jahren danken wir **Rebecca Walbrecker** von Herzen für ihr herausragendes Engagement als Projektleiterin von respect U. Mit ihrer einfühlsamen Art hat sie unzählige Kinder und Jugendliche inspiriert und das gesamte Team bereichert.

Nach 12 Jahren danken wir **Markus König** herzlich für sein außergewöhnliches Engagement, insbesondere an den Mittelschulen Wiesentfeller und Guardinistraße sowie bei „ENB! Eine Note Besser“. Seine Arbeit hat das Vertrauen von Schüler*innen, Lehrkräften und Eltern nachhaltig gestärkt und wurde mit dem SWM Bildungspreis ausgezeichnet.

DIE ORGANISATION

I Organisationsstruktur und verantwortliche Personen

II Organisationsprofil

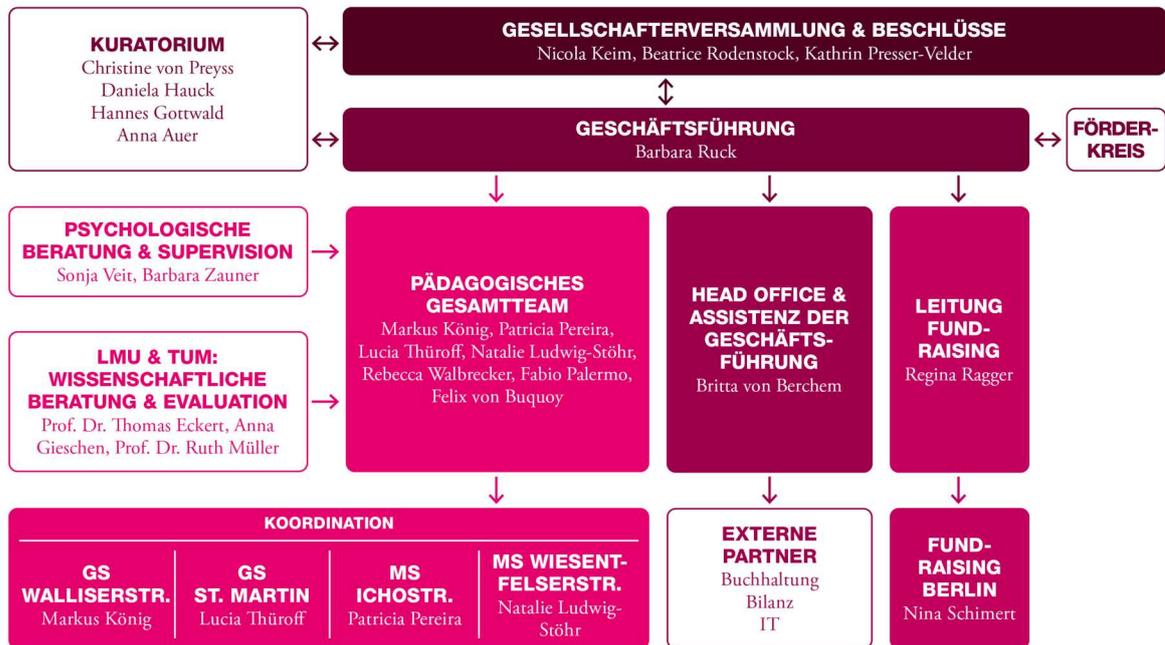
III Finanzen und Rechnungslegung



MACHT SCHULE



ORGANISATIONSSTRUKTUR & VERANTWORTLICHE PERSONEN



DIE GESELLSCHAFTERVERSAMMLUNG

Die Gesellschafterversammlung von Gesellschaft macht Schule setzt sich aus den drei Gesellschafterinnen Nicola Keim, Beatrice Rodenstock und Kathrin Presser-Velder zusammen. Die Gesellschafterversammlung ist ehrenamtlich tätig. Sie tagen mit der Geschäftsführung mehrmals im Jahr, um über Kosten- und Finanzierungspläne, Konzepte sowie die strategische Ausrichtung von Gesellschaft macht Schule zu entscheiden. Einmal jährlich findet eine Gesellschafterversammlung statt, um den Jahresabschluss zu beschließen und die Geschäftsführung zu entlasten.



NICOLA KEIM

Gesellschafterin, Unternehmerin
Vorsitzende der Gesellschafterversammlung

BEATRICE RODENSTOCK

Gesellschafterin
Unternehmensberaterin & Unternehmerin

KATHRIN PRESSER-VELDER

Gesellschafterin
Architektin

DIE GESCHÄFTSFÜHRUNG

Die hauptamtliche Geschäftsführerin leitet die Stiftung Gesellschaft macht Schule gGmbH in allen Bereichen. Sie ist alleinvertretungsbefugt und rechenschaftspflichtig gegenüber den Gesellschafterinnen.

Seit Dezember 2022 führt Frau Barbara Ruck die Geschäfte von Gesellschaft macht Schule. Barbara Ruck ist ausgebildete Ökonomin und hat zuletzt den Standort Augsburg der Eckert Schulen geleitet. Dort war sie unter anderem für die Schwerpunktsetzung der Projekte und die Wirtschaftlichkeit des Standorts verantwortlich.

Durch ihre Tätigkeit bringt sie viel Erfahrung mit Jugendlichen an der Schnittstelle zur beruflichen Ausbildung mit. Chancengerechtigkeit und volle gesellschaftliche Teilhabe gerade für Kinder und Jugendliche aus prekären Verhältnissen sind ihr ein wichtiges Anliegen.



BARBARA RUCK
GESCHÄFTSLEITUNG

DAS KURATORIUM

Das Kuratorium berät die Geschäftsführung und die Gesellschafterversammlung in allen Grundsatzfragen, gibt Impulse für die Stiftungsarbeit und vertritt das Anliegen der Stiftung in der Öffentlichkeit. Es setzt sich aus vier Personen zusammen.



ANNA AUER
JURISTIN, MEDIATORIN

CHRISTINE VON PREYSS
JOURNALISTIN

DANIELA HAUCK
RECHTSANWÄLTIN

HANS GOTTWALD
INGENIEUR

ORGANISATIONSPROFIL

Allgemeine Angaben

Name:	Stiftung Gesellschaft macht Schule
Sitz:	München
Gründung:	2003
Rechtsform:	gemeinnützige GmbH
Adresse:	Adamstr. 1, 80636 München
Tel:	089-544 796 85-0
E-Mail:	info@gesellschaft-macht-schule.de
Website:	www.gesellschaft-macht-schule.de
Link zur Satzung:	Gesellschaftervertrag
Registereintrag:	Handelsregister B des Amtsgerichts München Registernummer HRB 196867
Gemeinnützigkeit:	Gemeinnützigkeit gemäß §52 AO, Feststellungsbescheid des Finanzamtes München-Abt. Körperschaften, Träger der freien Jugendhilfe gem. § 75 SGB VIII
Arbeitnehmervertretung:	nein

Personalprofil 2023/2024

Anzahl Mitarbeiter*innen	in Köpfen
GESAMT	46
davon hauptamtlich	14
davon Praktikantinnen & Praktikanten	2
davon Honorarkräfte	22
davon ehrenamtlich	8

Governance der Organisation

LEITUNGS- UND GESCHÄFTSFÜHRUNGSORGAN

Die hauptamtliche Geschäftsführerin leitet die Stiftung Gesellschaft macht Schule in allen Bereichen. Sie ist alleinvertretungsbefugt und rechenschaftspflichtig gegenüber den Gesellschafterinnen.

AUFSICHTSORGAN

Das Aufsichtsorgan von Gesellschaft macht Schule ist die Gesellschafterversammlung, die sich aus den drei oben vorgestellten Gesellschafterinnen, Nicola Keim, Beatrice Rodenstock und Kathrin Presser-Velder, zusammensetzt. Die Gesellschafterinnen sind zu gleichen Teilen am Stammkapital beteiligt und haben gleiches Stimmrecht. Vorsitzende der Gesellschafterversammlung ist Frau Nicola Keim.

MITGLIEDSCHAFTEN IN ANDEREN ORGANISATIONEN

Wir sind Mitglied im



Eine gesellschaftsrechtliche Verbundenheit mit Dritten besteht nicht.

UMWELT- UND SOZIALPROFIL

„Think global, act local“: Gesellschaft macht Schule ist lokal tätig und ihre Mitarbeiter*innen daher überwiegend mit öffentlichen Verkehrsmitteln und Fahrrädern unterwegs. Beim Materialverbrauch wird auf einen sparsamen Umgang geachtet.

Diversity: Gesellschaft macht Schule beschäftigt Mitarbeiter*innen, Honorarkräfte und Praktikant*innen unterschiedlichen Alters und Geschlechts. Sie haben unterschiedliche berufliche Qualifikationen, vielfältige soziale und kulturelle Hintergründe. Einige davon sind als Kinder oder Erwachsene nach Deutschland eingewandert.

Vereinbarkeit: Um die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu unterstützen, ermöglicht Gesellschaft macht Schule die Beschäftigung in Teilzeit. Die Arbeitszeiten sind flexibilisiert.

FINANZEN & RECHNUNGSLEGUNG

BUCHFÜHRUNG UND RECHNUNGSLEGUNG

Die laufende Buchhaltung übernimmt ein externes Buchführungsbüro in Zusammenarbeit mit der Geschäftsstelle von Gesellschaft macht Schule.

Der Jahresabschluss (Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung) wird zum Ende eines jeden Geschäftsjahres durch ein externes Steuer- und Wirtschaftsprüfungsbüro (TRG Treurat Revision GmbH) aufgestellt.

Die Bilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung wird auf der Homepage unter „Transparenz“ zur Verfügung gestellt. Es erfolgt zudem die gesetzlich vorgeschriebene Offenlegung im Bundesanzeiger. Den Jahresabschluss erhalten Förderpartner auf Anfrage.

FINANZCONTROLLING

Eine Einnahmen- und Ausgabenplanung wird von der Geschäftsführung mit der Vorsitzenden der Gesellschafterversammlung für das jeweils folgende Geschäftsjahr erstellt und im Rahmen einer oder mehrerer Gesellschafterversammlungen besprochen und verabschiedet. Dabei werden für jedes Projekt eigene Budgets erstellt. Zugleich werden auch die geplanten Einnahmen der Förder- bzw. Ausgaben der Kooperationspartner erfasst. Ein Kostenstellenplan stellt eine klare Zuordnung von Einnahmen und Ausgaben zu dem jeweiligen Projekt bzw. zu den Verwaltungsgemeinkosten sicher. Während eines laufenden Geschäftsjahres wird jeweils zum Quartal ein Plan-Ist-Vergleich erstellt.

VERMÖGENSVERHÄLTNISSE

BILANZ

AKTIVA	Geschäftsjahr (2023/24)	Vorjahr (2022/23)
A. ANLAGEVERMÖGEN		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	1 €	1 €
II. Sachanlagen	13.187 €	19.226 €
B. UMLAUFVERMÖGEN		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	66.373 €	15.821 €
II. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	606.218 €	581.757 €
C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	3.169 €	6.590 €
	688.948 €	623.395 €

PASSIVA	Geschäftsjahr (2023/24)	Vorjahr (2022/23)
A. EIGENKAPITAL		
I. Gezeichnetes Kapital	25.200 €	25.200 €
II. Gewinnvortrag	457.420 €	307.847 €
III. Jahresüberschuss	103.866 €	149.574 €
SUMME EIGENKAPITAL	586.486 €	482.620 €
Eigenkapitalquote	85 %	77 %
B. RÜCKSTELLUNGEN	36.304 €	32.573 €
C. VERBINDLICHKEITEN		
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.393 €	24.631 €
2. sonstige Verbindlichkeiten	10.215 €	5.571 €
C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	53.550 €	78.000 €
	688.948 €	623.395 €

EINNAHMEN UND AUSGABEN

EINNAHMEN in €	Geschäftsjahr (2023/24)		Vorjahr (2022/23)	
	absolut	in %	absolut	in %
1. Zuwendungen				
– Interne Spenden	254.000 €	25 %	228.000 €	20 %
– Spenden durch Unternehmen und Privatpersonen	184.748 €	18 %	398.143 €	36 %
– Förderungen durch Stiftungen	300.942 €	30 %	274.680 €	25 %
– Öffentliche Zuschüsse	239.155 €	24 %	200.444 €	18 %
SUMME ZUWENDUNGEN	978.845 €	97 %	1.101.267 €	99 %
2. Sonstige betriebliche Erträge / Erstattungen / Zinsen	33.239 €	3 %	7.154 €	1 %
SUMME EINNAHMEN	1.012.084 €	100 %	1.108.420 €	100 %

AUSGABEN in €	Geschäftsjahr (2023/24)		Vorjahr (2022/23)	
	absolut	in %	absolut	in %
1. Fremdleistungen (Honorare, Sachmittel)	148.706 €		240.563 €	
2. Personalaufwand	626.844 €		559.536 €	
3. Abschreibungen	6.036 €		6.668 €	
4. Sonstige betriebliche Aufwendungen (v.a. Raum-, Versicherungs-, Reparatur, Werbe-, Reise- und weitere betriebliche Kosten)	126.633 €		152.079 €	
SUMME AUSGABEN	908.219 €		958.847 €	
Jahresüberschuss (Einnahmen abzüglich Ausgaben)	103.865 €		149.574 €	

Detailliertere Informationen zur Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung der Stiftung Gesellschaft macht Schule gGmbH können Sie auf unserer Website im Bereich „[Transparenz](#)“ einsehen.

FINANZIELLE SITUATION UND PLANUNG

Damit gesellschaftliche Probleme gemeinschaftlich gelöst werden, setzt Gesellschaft macht Schule auf eine sektorenübergreifende Mischfinanzierung. Das heißt, dass sowohl der Bereich der Zivilbevölkerung (Spenden von Stiftungen und Privatpersonen), die öffentliche Hand sowie Unternehmen bei der Finanzierung unserer Organisation und unserer Projekte ihren Anteil haben. Die Aufrechterhaltung des rein internen Betriebs wird durch interne Spenden der Gesellschafterinnen und des Kuratoriums gesichert. Beide Gremien unterstützen zudem bei der Gewinnung weiterer Förderer sowie der Erhöhung des Bekanntheitsgrades von Gesellschaft macht Schule.

Die mittel- bis langfristige Finanzierung unserer Projekte ist anteilig durch bewährte, bestehende Kooperationen gesichert. Hierzu gehören vor allem etwa zehn Stiftungen, die Regierung von Oberbayern, die Landeshauptstadt München, etwa fünf Unternehmen sowie vermögende Privatpersonen. Dennoch müssen wir das ganze Schuljahr über Akquise betreiben, um unsere umfassenden Programme und den hohen Qualitätsstandard umsetzen zu können.

WIR UND UNSERE FÖRDERPARTNER

Nicht nur in der Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen, sondern auch in unseren Kooperations- und Förderbeziehungen verfolgen wir einen bindungsbezogenen Ansatz.

Zu unseren Förderstiftungen, Unternehmen und Privatpersonen halten wir einen sehr persönlichen Kontakt.

Privatpersonen können sich engagieren, indem sie private Anlässe zum Sammeln von Anlassspenden (z.B. Geburtstag, Silberhochzeit, Charity-Dinner, Beerdigung) nutzen oder unserem Förderkreis beitreten. Für die Förderkreismitglieder und weitere potentielle Spender*innen werden regelmäßig (Fach-)Veranstaltungen organisiert, im Rahmen derer aus der Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen berichtet wird.

In **Clubs** wie dem Rotary-Club halten wir bei Interesse Vorträge über den Entwicklungsstand der Kinder und Jugendlichen.

Mit den uns fördernden **Stiftungen und Unternehmen** sind wir in einem stetigen Austausch, um den eigenen Bedarf zu kommunizieren, aber auch die Anliegen unserer Förderer kennenzulernen. Ein Format, das sich v.a. bei Unternehmen bewährt hat, sind Patenschaften für Kleingruppen, insbesondere im Rahmen von empower U, das die Jugendlichen u.a. in der Berufswahlreife stärkt.

Alle unseren Förderer erhalten grundsätzlich die Möglichkeit, in unseren Projekten zu hospitieren. Darüber hinaus informieren wir über uns und unsere Arbeit auf unserer Homepage, auf Facebook und Instagram, im vorliegenden Jahresbericht sowie im Rahmen von Newslettern.

GEMEINSAM MEHR BEWIRKEN:

WIR FREUEN UNS ÜBER IHRE KONTAKTAUFNAHME!

Herausgeber

Stiftung Gesellschaft macht Schule gGmbH

Adamstr. 1, 80636 München

www.gesellschaft-macht-schule.de

Tel: 089-544 796 85-0

Fax: 089-544 796 85-29

Mail: info@gesellschaft-macht-schule.de

Verantwortlich

Barbara Ruck

Konzeption und Redaktion

Regina Ragger und Nina Schimert

Texte

Mitarbeiter*innen von Gesellschaft macht Schule

Bildnachweis

Stiftung Gesellschaft macht Schule gGmbH

Slavica Ziener

Christian Baar

Literatur

Zierer, K. (2023). Bildung nach Corona – eine Zwischenbilanz. *Pädagogik*, 75(1), 4–9.

El-Mafaalani, A. (2023). *Mythos Bildung: Die ungerechte Gesellschaft, ihr Bildungssystem und seine Zukunft* (aktualisierte Auflage). Köln: Kiepenheuer & Witsch.

El-Mafaalani, A. (2024, März). Bildungsgerechtigkeit – ein Mythos? *ZEIT Campus* [Interview].
<https://www.zeit.de/campus>

BMFSFJ (2020) (Hrsg.): 16. Kinder- und Jugendbericht. Förderung demokratischer Bildung im Kindes- und Jugendalter. Berlin: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

Dt. Ethikrat (2022): Pandemie und psychische Gesundheit. Aufmerksamkeit, Beistand und Unterstützung für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in und nach gesellschaftlichen Krisen. Ad-Hoc-Empfehlung. Deutscher Ethikrat: Berlin. PDFfile: <https://www.ethikrat.org/fileadmin/Publikationen/Ad-hoc-Empfehlungen/deutsch/ad-hoc-empfehlung-pandemie-und-psychische-gesundheit.pdf>, letzter Zugriff: 28.12.2022.

Eckert, M./Burkard, C. (2022): Nachschulische Bildung in Deutschland. Zentrale Ergebnisse und bildungspolitische Einordnung. Bertelsmann Stiftung (Hrsg.): Gütersloh. Pdffile: https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/user_upload/Nachschulische_Bildung_Ergebnisse_2022.pdf, letzter Zugriff: 02.01.2023.

Landeshauptstadt München (2019) (Hrsg.): Münchner Bildungsbericht 2019. Landeshauptstadt München, Referat für Bildung und Sport. PDFfile: <https://www.pi-muenchen.de/wp-content/uploads/2020/03/M%C3%BCchner-Bildungsbericht-2019.pdf>, letzter Zugriff: 28.12.2022.

Landeshauptstadt München (2022) (Hrsg.): Münchner Armutsbericht 2022. Landeshauptstadt München, Sozialreferat. PDFfile: https://www.muenchen.info/soz/pub/pdf/674_SOZ_Muenchner-Armutsbericht-2022_barrierefrei.pdf, letzter Zugriff: 28.12.2022.

Lüring, Klara/Schneider, Ramona/Steinberg, Hannah Sinja/Steiner, Christine/Zerle-Elsäßer, Claudia (2022): Zusammenhänge zwischen prekären Lebenslagen und Bildungsverläufen. Die Situation von Schülerinnen und Schülern am Übergang von der Grundschule in die Sekundarschule. München: Deutsches Jugendinstitut. PDFfile: https://www.dji.de/fileadmin/user_upload/bildungsentscheidungen/DJI_Abschlussbericht_Stadt_Muenchen.pdf, letzter Zugriff: 28.12.2022.

StEG (2019): Individuelle Förderung: Potenziale der Ganztagschule. Frankfurt am Main: Das Konsortium der Studie zur Entwicklung von Ganztagschulen (StEG) 2019 (Hrsg.). PDFfile: https://www.pedocs.de/volltexte/2020/19109/pdf/SteG_2019_Individuelle_Foerderung_Potenziale_der_Ganztagschule.pdf, letzter Zugriff: 28.12.2022.

Thissen, Frank/Stang, Richard (2021): Schulen für die Zukunft gestalten. Gutachten zur Entwicklung von räumlichen Lehr-Lernsettings für die Stadtmedienzentren Stuttgart und Karlsruhe. PDFfile: https://www.smz-stuttgart.de/fileadmin/user_upload/Downloads/Handouts/Gutachten/Gutachten_Stadtmedienzentren_Stuttgart_Karlsruhe_211128_Endversion.pdf, letzter Zugriff: 09.01.2023

Zierer, Klaus (2021): Ein Jahr zum Vergessen. Wie wir die Bildungskatastrophe nach Corona verhindern. Freiburg: Verlag Herder.

Zierer, Klaus (2021a): Prinzip Freude. Jugendliche haben ein Recht auf Unbeschwertheit. München: Kösel-Verlag.